MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1918

162 (8.4.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180290

Montag, 8. April. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 162.

# Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 1.— Annahmeschluß: Allgemeine Ausgabe vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M 2.— mit Bringerlohn, Postbezug: Vierteljährlich M 2.43 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M 1.70 (Einzel-Nr. 10 Pfg.)

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

# Der Feind auf das westliche Ailetteufer zurückgeworfen.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. April. (WTB. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtstätigkeit auf Artilleriekämpfe beschränkt.

Teilangriffe der Engländer im Walde von Hangard, der Franzosen bei Grivesnes scheiterten unter schweren Verlusten.

Auf dem Süduser der Oise zwangen unsere Erfolge vom 6. April den Feind noch in der Nacht vom 6. zum 7. April Teile seiner Stellungen zwischen Bichancourt und Barisis zu räumen. Gestern führten wir unsere Angriffe fort und warfen den Feind nach Einnahme von Pierremande und Folembray auf das westliche Ufer der Ailette zurück.

Von Bichancourt an der Oise entlang zurückgehende feindliche Kolonnen wurden vom Norduser des Flusses von unserem Maschinengewehrfeuer flankierend gefaßt und wurden unter den schwersten Verlusten zusammengeschossen.

Die am Ostrand des Waldes von Coucy und über Barisis vorstoßenden Truppen erstürmten den Bergklotz nordöstlich von Folembray und drangen bis Berneuil vor. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 2000 erhöht.

Vor Verdun am Abend aufleben der Feuerkampf.

---

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 77. und 78., Leutnant Benkhoff seinen 23. Luftsieg.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Der Wiener Bericht.

Wien, 8. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

An der Südwestfront nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

## Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 7. April. (WTB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England:

18000 Bruttoregistertonnen.

Unter den Schiffen befand sich der englische bewaffnete, stark gesicherte Dampfer „Booraca" (6570 B.R.T.), der einen Pferdetransport nach Frankreich an Bord hatte, ferner ein durch zwei Zerstörer gesicherter, ebenfalls bewaffneter Tankdampfer. Beide Schiffe wurden im östlichen Teil des Aermelkanals versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Die Aufreibung der Foch'schen Reservearmee.

⊡ Berlin, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Heeresbericht vom 3. April abends erwähnt, daß unsere Operationen auf dem westlichen Aoreufer fortschreiten. Die Fortsetzung der großen Schlacht ist in diesen Operationen nicht zu erblicken. Vielmehr galt es hier neue Stellungen als starke Stützpunkte für bevorstehende größere Kampfhandlungen zu schaffen. Auch die darauffolgenden Tage brachten keine größeren Operationen. Wie schon neulich hervorgehoben wurde, galten sie der Sicherung, der Ordnung, dem Ausbau der rückwärtigen Verbindungslinien und der Schaffung von Verbindungsstrippen.

Unser Geländegewinn am 4. April südlich der Front war den Franzosen besonders unbequem. Im Gegenstoß suchten sie das verlorene Gebiet wieder zu gewinnen, wurden aber blutig abgewiesen. Bei unserem Angriff am 6. April stießen wir auf größere Kontingente der Fochschen Reservearmee, von der augenscheinlich bedeutende Teile bereits an den verschiedensten Stellen der Westfront in den Kampf eingegriffen haben und von denen einer nach dem andern aufgerieben wird. So greifen wir in das Mark der Ententeheere, stets mit dem Ziel vor Augen, ihre Reserven aufzubrauchen.

Die Kämpfe der letzten Tage im Dreieck, das durch die Punkte La Fère—Basiris—Thauny gebildet wird, waren für die Gegner sehr verlustreich. Artillerie und Minenfeuer räumten grausam in ihren Reihen auf. Die im heutigen Heeresbericht veröffentlichte Zahl von 2000 Gefangenen legt die Vermutung nahe, daß hier eine ganze feindliche Division vernichtet wurde.

### Im Rücken der französischen Stellung zwischen Luce und Aore.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Basler Anzeiger" berichtet: Mit der Einnahme von Morisel stehen die deutschen Truppen nunmehr im Rücken der französischen Winkelstellung zwischen Luce und Aore, nur etwa 10 Kilometer von der Somme und näher bei Amiens als die Engländer, welche noch östlich von Villers-Bretoneux halten. Jeder Schritt westlich oder nordwestlich von Morisel aus bringt die Engländer in Gefahr, in die Somme geworfen zu werden, wenn sie ihre Front bei Marcelcave und Hamel nicht rechtzeitig weiter zurücknehmen.

Wie das gleiche Blatt weiter berichtet, zeigt sich die überaus kritische Lage für die Engländer und Franzosen in dem fieberhaften Einsetzen aller irgendwie verfügbaren Bestände. Die gegenwärtigen französischen Gegenangriffe seien bitter notwendig, da die Engländer auf den beherrschenden Hügeln bei Gentelles und Bretoneux in gefährdete Lage geraten sind und Gefahr laufen, von dort herabgeworfen zu werden. Die wichtigen Hügel beherrschen den Flußwinkel zwischen Somme und Aore und bilden den Schlüssel zu Amiens.

### „Teilweiser Verzicht" auf Amiens.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Militärkritiker des Temps und des Petit Journal haben in ihren letzten Wochenbetrachtungen die Möglichkeit eines teilweisen Verzichts der Alliierten auf Amiens erörtert. In der Schweiz erblickt man hierin eine Vorbereitung auf den näher gerückten Fall von Amiens.

m. Köln, 8. April. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Basel: Corriere della Sera meldet von der Westfront, es sei vergeblich zu leugnen, daß die Deutschen solche Vorteile erzielten, welche die schwerwiegendste Bedrohung für Amiens bildeten. Barzini, an die Front entsandt, berichtet, daß wenn einige deutsche Kampfeinheiten auch ein Drittel des Mannschaftsbestandes einbüßten, viele andere nur ganz geringe Verluste erlitten. Barzini hebt die große Aehnlichkeit zwischen dieser Offensive und der am Isonzo, zwischen der fünften englischen und der zweiten italienischen Armee hervor.

### Die Bahn Paris—Amiens in deutschen Händen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. April. (Pr.-Tel. g. K.) Das Berner Intelligenzblatt meldet: Die große Bahn Paris—Montdidier—Amiens, welche mehrgleisig ausgebaut ist, ist von den Deutschen erreicht und mehrfach unterbrochen. Die Weiterführung der Bahnlinie ist ebenfalls in Gewalt der Deutschen, welche ihre Spitzen zu ihrer Sicherung ungefähr eine Stunde südwestwärts vorgetrieben haben.

### Die fürchterliche Schlacht.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. April. (Pr.-Tel. g. K.) Laut Züricher Post besagt ein neuer Pariser Havasbericht, daß die fürchterliche Schlacht wieder aufgenommen sei und die Infanteriekämpfe in sehr heißer Weise toben. Die Feinde kämpfen mit großer Erbitterung. Bei Morisel haben sie an einigen Punkten Geländegewinn gemacht. Diese Zwischenfälle gehörten aber zu den unvermeidlichen Aenderungen der Lage.

### Clemenceau immer noch hoffnungsvoll.

Paris, 7. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach dem Echo de Paris besuchte Clemenceau gestern die englischen und französischen Heerführer. Bei der Durchfahrt durch Amiens äußerte er wieder die Meinung, daß alles gut stände.

Bern, 7. April. (WTB. Nichtamtlich.) „Lyon Republicain" zufolge erstattete Ministerpräsident Clemenceau gestern in den vereinigten Ausschüssen der Kammer für Heerwesen und Auswärtiges einen eingehenden Bericht über die militärische Lage und die augenblicklichen Operationen. Clemenceau gab zu, daß die Aufgabe für die Alliierten außerordentlich schwierig sei, aber sie hätten ja glänzende Truppen. Deshalb habe er volles Vertrauen auf den Endsieg. Munitionsminister Loucheur gab sodann längere Erklärungen über den Stand der Rüstungen sowie über die Rolle jeder einzelnen Waffengattung bei den letzten Kämpfen. Loucheur belegte ziffernmäßig, daß die Herstellung von Munition und Kampfmitteln auch in den letzten Monaten noch gestiegen ist.

### Der Sturz der Entente-Papiere.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Berner „Bund" meldet aus Genf: Der Sturz der ausländischen Valuta an der Genfer Börse dauert an und wirft alle bisherigen Sturzrekorde über den Haufen, namentlich für die Ententedevisen. Innerhalb der letzten 24 Stunden fielen die Kurse für Paris von 74.35 auf 73.50, für London von 20.19 auf 20.00, für Italien von 48.25 auf 47.70.

### Truppenbewegungen in Südfrankreich.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. April. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Blättern zufolge werden seit einigen Tagen keinerlei Güter mehr für die südfranzösische Linie Morteaux—Besancon—Dole—Chagny angenommen. Man führt diese Maßnahme auf umfangreiche Truppenbewegungen in Südfrankreich zurück.

### Baker bei Clemenceau.

Paris, 8. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Clemenceau empfing den amerikanischen Kriegssekretär Baker.

## Die Beschießung von Paris.

Paris, 7. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Die Beschießung Pariser Gebiete durch das weittragende Geschütz hat am Sonntag wieder begonnen. Es sind keine Todesfälle zu beklagen.

⊡ Berlin, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird der B. Z. gemeldet: Die Times berichtet aus Paris: Mindestens je zwei, vielleicht vier schwere französische Batterien feuern direkt gegen die Stelle, wo die weittragenden Geschütze aufgestellt sind und die Flieger ließen ihre Bomben dort förmlich regnen. Die Geschütze seien jetzt von den ursprünglichen Stellungen entfernt. Sie stünden 74 englische Meilen von Paris. Da die Geschütze auf Schienen montiert sind, können sie nicht ohne große Schwierigkeiten ihre Stellung ändern. Andererseits ist es sehr schwer, Photographien von der Stellung aufzunehmen, weil diese ständig von feindlichen Fliegern umkreist wird. Die Geschütze waren in letzter Zeit acht Meilen von der deutschen Stellung aufgestellt und um sie zu treffen, muß jedes französische Geschütz nur 3—4 Meilen hinter der französischen Front aufgestellt werden. Es ist also nicht leicht, sie zum Schweigen zu bringen. Die Deutschen halten die Stellung vortrefflich verborgen und feuern niemals nachts, um durch das Aufblitzen nicht die Stellung zu verraten.

### Keine Wiederöffnung der Pariser Schulen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. April. (Pr.-Tel. g. K.) Mailänder Blätter melden aus Paris: Infolge der Fortdauer der deutschen Fernbeschießung auf Paris wurde die Wiederöffnung der Schulen untersagt. „Secolo" meldet, daß die Regierung seit mehreren Tagen eingehende eingreifende Maßnahmen erörtere, sofern die Fernbeschießung auf Paris fortdauern sollte. Die Regierung hat dagegen die Erklärung von Paris als Kriegsgefahrzone abgelehnt.

## Die Zeit der Taten.

⊡ Berlin, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wird der Kanzler im Reichstag nicht sprechen, da er die Anschauung vertritt, daß jetzt die Zeit der Taten und nicht der Worte sei.

## Zwischen England und Frankreich.

Von Dr. B. L. Freiherr von Mackay.

Von Kriegsbeginn an hat sich England immer wieder gebrüstet, daß es Frankreich „gerettet" hat; heute ist mit Händen zu greifen, daß diese Rettung genau derselben Art ist wie die britische Beschützung Belgiens, Griechenlands, Portugals, Hollands. Die englischen Truppen haben zwar mit der Dauer des Krieges immer weitere Abschnitte der westlichen Kampffront übernommen, und als in Versailles deren Ausdehnung bis St. Quentin beschlossen wurde, brüstete sich Lloyd George sogar, daß der Brite mit der Schildhaltung über Paris betraut worden sei. Aber jedesmal wenn es sich um eine Entscheidung im Angriff oder in der Abwehr handelte, so in der Schlacht an der Marne und bei Ypern, mußte der stolze Brite um französische Hilfe genau so wie heute betteln, da er Teile der französischen Manöverierarmee an sich zieht, bevor diese ihrer eigentlichen Aufgabe gemäß in Aktion treten kann. Wenn freilich gegenwärtig die britische Heerführung alles aufbietet, den deutschen, von Albert gegen Amiens angesetzten Stoßkeil zu zertrümmern, so weiß sie, was auf dem Spiel steht. Mit dem Verlust des Verkehrsknotens Amiens würde nicht nur die Verbindung zwischen den verbündeten Heeren zerrissen, sondern auch England nach einem abgeschlossenen, engen Kampfgebiet, gleichsam in eine große Festung mit völlig ungenügenden Hilfsquellen abgedrängt. Schon in seiner bekannten Rede bei der neuen Kreditvorlage vom 8. März hat Bonar Law das offene Geständnis abgelegt, es habe sich als schwierig erwiesen, entscheidende Kriegsmaßregeln mit Truppen auszuführen, die über See bewegt werden müßten. Die Lage sei die, daß entweder genügender Schiffsraum zur Verfügung stehe: dann würde es im selben Augenblick wegen der Heranziehung von Arbeitskräften für den Schiffsbau an der genügenden Zahl von Truppen fehlen. Oder aber es mangele an der Tonnage, um auf dem Seeweg größere Truppenmassen zu überführen: das letztere sei gegenwärtig der Fall." In welche Klemme England geraten müßte, wenn es einzig auf die Häfen der Straße von Calais zur Verbindung mit seiner kämpfenden Armee bei gleichzeitiger Einbuße eines großen Teils dieser Truppenmacht in schweren Niederlagen angewiesen wäre, läßt sich hiernach ohne weiteres abmessen. Bisher hat Großbritannien von allen europäischen Kriegen nur Nutzen gezogen, weil es die Früchte aller Siege mitgenoß, von den Niederlagen der Verbündeten nicht mitbetroffen wurde. Heute aber naht sich der Schicksalstag. Das Eduard'sche Einkreisungssystem zwang London, von

MARCHIVUM

der Norm, sich einen festländischen Degen zu kaufen, abzugehen, und selbst mit Aufgebot aller Kräfte für seine Seegewalt auf dem Festland einzustehen. Dadurch verkoppelte sich für England, wie es die Gegenwart beredeten Mundes bezeugt, das Problem von Drelzack- und Schwertgewalt in eigentümlicher und unheilvoller Weise. Die stolze Kriegsflotte hält sich in einem Schlupfwinkel verborgen. Allmonatlich sinken neue unersetzliche Geschwader der ersten Handelsflotte der Welt in die Tiefe und ziehen gemietete oder geraubte Schiffsmassen der Verbündeten und Neutralen mit in den Abgrund; den letzten Anker der britischen Siegeshoffnungen reißt nunmehr deutsche Heeresgewalt aus dem Boden von Artois.

Das Schicksal in seinem seltsamen Spiel mit den Völkern will es, daß, bei Licht besehen, Deutschland an der Somme und Ancre für Frankreich kämpft. Schon vor zwei Jahren rückte im Palais Bourbon der Abgeordnete von Calais Herr Briand mit dem peinlichen Auskunftsverlangen zu Leib, ob die Regierung zuverlässige Vertragspfänder dafür in der Hand habe, daß seine Heimatstadt und das ganze von den Briten besetzte französische Gebiet nach dem Friedensschluß sofort geräumt werden würden. Eine bündige Antwort auf die Anfrage erfolgte natürlich nicht; die Volksvertretung mußte sich mit einem verlegenen Herumreden über den Kern der Sache begnügen, aus dem immerhin soviel deutlich wurde, daß der englische Geschäftsträger sich dahin geäußert habe: „Die britische Regierung sei derzeit nicht imstande, bindende Erklärungen abzugeben; der Fall sei denkbar, daß England genötigt sein könnte, seine Truppen solange auf dem Festlande zu belassen, bis sämtliche europäischen Fragen gelöst seien und keine Möglichkeit mehr bestände, daß Calais zur Angriffsstütze gegen Großbritannien gemacht werde". Manch' einer der Herren Députés mag sich bei solcher Auskunft mit Hamlet gedacht haben: „Ich esse Luft, ich werde mit Versprechungen gestopft, man kann einen Kapaunen nicht besser mästen." Daß tatsächlich England am wenigsten einem durch den Krieg völlig erschöpften Frankreich gegenüber daran denkt, die Kanalküste freiwillig preiszugeben, ist unterdessen aus allen Abtastungen der Frage durch neugierige französische Politiker noch deutlicher geworden. Für einen Clemenceau bestehen natürlich solche Bedenken nicht. Er hat mit herostratischer Miene verkündet: „Ich setze den Krieg fort und werde ihn fortsetzen bis zur letzten Viertelstunde, weil derjenige Sieger ist, der eine Viertelstunde länger als der Gegner an den Sieg zu glauben vermag."

Außer Zweifel steht aber, daß gerade Frankreich von diesem Glauben, der allerdings, wenn er echt ist, Berge zu versetzen vermag, nichts mehr als einen schalen, ungenießbaren Rest besitzt. Die Pariser Tagespresse ist so geknebelt, daß sie freilich mit dem greisen Tiger Siegesgewißheit heucheln muß. In der weniger scharf bewachten ernsten Zeitschriftenliteratur aber werden ganz andere Stimmen laut. In der Chronik der berühmten Revue des mondes wurde beispielsweise über die Stimmung in Frankreich unlängst folgendes berichtet: Bei dem großen Aprilangriff vor einem Jahre sei der Mut der Franzosen noch einmal wie ein Feuerwerk vor dem Zusammenbruch emporgelodert. Als aber der Schlag im Hieb erlahmte und die Forderung, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, ungehört verhallt sei, habe sich Kriegsmüdigkeit wie schwerer Nebel über das ganze Land gebreitet, um kein Sonnenlicht mehr durchzulassen. Das deutliche Kennzeichen des Umschwungs sei es, daß neuerdings jene Partei der Sorbonne-Akademiker sich rühre, die vor dem Krieg durch eine Umfrage über „Vaterlandsliebe und politische Ziele" die unverfälschte Volksstimmung zu erkunden gesucht und festgestellt habe: der Vertrag von Frankfurt wirke auf das Gefühl der Masse nicht mehr stärker als der Vertrag von Utrecht am Schluß des Erbfolgekrieges; die Wahrheit zu gestehen, bekümmere sich das Volk um Elsaß und Lothringen nicht mehr und wolle sich von dem Revanchelied als einem Gemeinplatz, der nun der Vorwand zu nutzlosen Schlächtereien sei, nicht mehr narreführen lassen.

In den Nöten dieser inneren Krise bleibt den Mutlosen nur noch eine Hoffnung: „Generalissimus Foch", dessen Wissen unerreicht und Hindenburg und Ludendorff zusammengenommen mindestens ebenbürtig ist". Wenn aber heute die förmliche Erhebung dieses Wundermannes zum Oberbefehlshaber der verbündeten Armeen an der Themse und Seine mit Hymnen begrüßt wird, so liegt die Heuchelei des Jubels zutag. In Versailles las man anders. Damals, als der Kriegsrat die Aufstellung der großen Reservearmee beschlossen und dessen geistiger Leiter, eben Foch, zu ihrem Führer erhoben, Robertson und Haig kaltgestellt waren, erhob sich in London ein Sturm der Entrüstung. Aus Hader und Mißgunst ist eine Scheineintracht geboren, die bei der ersten mißklingenden Feuerprobe wie Glas am Felsen zerspringen muß.

Siegfried und Fafner, Fafner und Siegfried,
O brächten beide sich um!

Das war der christliche Wunsch des Briten beim Blick nach Deutschland und Frankreich, als das Weltkriegsgewitter sich zusammenzog. Es ist anders gekommen. Siegfrieds Schwert siegt, und der Nibelungenschatz, nach dem England gierig die Hände ausstreckte, fällt, nach furchtbarem Morden unter allen, die an ihm teilhatten, der Waltung des rechtmäßigen Herrn zurück, der ihn — in den Rhein versenkt.

## Der Knochenfinger des Hungers.

### Eine Rede Helfferichs.

**Stuttgart**, 8. April. (WTB. Nichtamtlich.) Hier sprach gestern nachmittag Staatsminister a. D. Dr. Helfferich über die 8. Kriegsanleihe. Er führte aus:

Lloyd George hat selbst ungefähr 8 Monate vor Ausbruch des Weltkrieges die unbedingte Notwendigkeit unseres Militarismus zugegeben, dem unsere Feinde heute fluchen und den wir segnen wollen. Die Freiheit der Welt hat Raum für England und Deutschland, nicht aber für britische Weltherrschaft, die auch die Knechtschaft für andere ist. Wir werden, wie wir Rußland das Rückgrat gebrochen, auch in diesem Ringen Sieger bleiben. Englands Erfolge in den Kolonien, in Mesopotamien usw., müssen wir unter allen Umständen wieder zunichte machen. Es geht, wie der „Vorwärts" kürzlich sagte, um des deutschen Arbeiters tägliches Brot. Gutwillig gibt der Brite nichts heraus und hier gibt es nur ein Mittel, den Sieg, und dieser wird im Seekriegsgebiet um England erkämpft werden.

Der Engländer ist zähe, und er wird kämpfen, solange er noch einen Schimmer von Hoffnung hat. Eine große Verantwortung aber tragen diejenigen, die diesen Hoffnungsschimmer immer wieder beleben wollen. Wilson hat in seiner neuesten Rede in Baltimore ausgerufen: „Gewalt bis zum Aeußersten!" Er soll sie haben diese Gewalt bis zum Aeußersten, aber er wird auch die Verantwortung vor der Geschichte und der Menschheit zu tragen haben.

Gegenüber dem von Wilson erhobenen Vorwurf, Deutschland wolle ein Weltreich der Gewalt und der kommerziellen Vorherrschaft aufbauen, entgegnete der Redner: Wir wissen, wo die Inhaber und Verteidiger eines solchen Weltreiches zu suchen sind und wer zur Aufrechterhaltung eines solchen Weltreiches zu den Waffen gegriffen hat. Der Knochenfinger des Hungers bedroht jetzt die Feinde. Die Schiffsraumfrage wird immer brennender. Die Neubauten stehen zu den Versenkungen im Verhältnis von 1 zu 3. Zur Niederwerfung eines Volkes wie des deutschen genügt der dickste Geldbeutel nicht. Die Kriegskosten sind etwa doppelt so groß wie die unsrigen und dabei sind unsere finanziellen Möglichkeiten keineswegs erschöpft. Es geht um die letzte Entscheidung.

## Die Japaner in Wladiwostok.

**Moskau**, 5. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.

Aus Wladiwostok wird gemeldet daß am 5. April abends vier Banditen in ein japanisches Büro einbrachen, den Eigentümer töteten und zwei Angestellte tödlich verletzten. Die japanischen Truppen, die in Wladiwostok gelandet worden sind, stehen unter dem Befehl des Admirals Coto. In einem Aufruf an die Bevölkerung gab Coto bekannt, daß die japanischen Truppen gekommen seien, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

## Die Lage in Finnland.

### Rußland an Finnland uninteressiert.

**Petersburg**, 7. April. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Der Rat der Volkskommissare entschied sich dahin, daß die Landung der deutschen Truppen in Hangö Finnland angehe; der Rat könne nicht eingreifen.

### Die russischen Kriegsschiffe haben Helsingfors verlassen.

**Petersburg**, 7. April. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Deutsche Flugzeuge überflogen Helsingfors. Die russischen Kriegsschiffe verließen Helsingfors in der Richtung auf Kronstadt.

*

### Deutsch-russischer Post- und Telegraphenverkehr.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 8. April. (Pr.-Tel. g. N.) Die Petersburger „Prawda" meldet: Der Post- und Telegraphenverkehr Rußlands mit den Mittelmächten wird auf Beschluß des Rates der Volkskommissare am 1. Mai aufgenommen werden.

### Günstiger Verlauf der deutsch-ukrainischen Wirtschaftsverhandlungen.

⊡ **Berlin**, 8. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die Verhandlungen mit der Ukraine nehmen, wie wir hören, einen günstigen Verlauf. Das Abkommen über die Getreideausfuhr steht bereits vor seinem Abschluß.

## Die deutsch-türkische Offensive in Palästina.

**Konstantinopel, 8. April. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Tagesbericht vom 7. April.**

**Palästinafront: In kühnen Vorstößen warfen unsere Patrouillen an verschiedenen Stellen der Front feindliche Postierungen zurück und drangen tief in die feindlichen Stellungen ein.**

**Kaukasusfront: Beiderseits des Wansees und in der Richtung Kars machten wir weitere Fortschritte. An der Küste stehen unsere Truppen vor Batum Banden gegenüber.**

**An den übrigen Fronten nichts von Belang.**

*

**Konstantinopel**, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Korrespondent der Agentur Milli in Damaskus telegraphiert: An dem Kampf in der Gegend von Amman nahm auch ein deutsches Bataillon tapfer teil.

## Der bulgarische Bericht.

Sofia, 8. April. (WTB. Nichtamtlich.)

### Mazedonische Front.

Westlich Bitolia und im Cernabogen machte der Feind mehrere Feuerüberfälle in der Gegend von Moglena und südlich von Huma. Das beiderseitige Artilleriefeuer war lebhafter westlich vom Wardar. Nach einem Handgemenge brachten unsere Patrouillen griechische und französische Gefangene ein. Mehrere englische Kompagnien, die gegen unsere Vorposten nordöstlich des Doiransees vorgingen, wurden durch Feuer vertrieben, erlitten empfindliche Verluste und ließen mehrere Gefangene in unserer Hand.

An der unteren Struma Patrouillengefechte. Im Strumatal schoß unser Flieger Major Popkristoff im Luftkampf ein englisches Flugzeug ab, das hinter den feindlichen Linien abstürzte.

### Dobrudscha-Front.

Waffenstillstand.

## Die feindlichen Heeresberichte.

**Englischer Heeresbericht vom 7. April morgens.** Unsere gestrigen Gegenangriffe waren erfolgreich und stellten unsere früheren Stellungen im Avelnywalde wieder her. Wir machten dabei über 120 Gefangene und erbeuteten einige Maschinengewehre. Spät am Tage griff der Feind zweimal unsere Stellungen bei Albert an, wurde jedoch zurückgeschlagen. Ein anderer feindlicher Angriffsversuch im Anfang der Nacht südlich von Hebuterne wurde durch Artilleriefeuer vollständig erstickt. Durch eine kleine erfolgreiche Kampfhandlung verbesserten wir heute früh unsere Stellung südlich von der Somme, wobei wir 40 Gefangene machten.

**Englischer Heeresbericht vom 7. April abends.** Eine erfolgreiche kleinere Unternehmung, die heute morgen südlich der Somme von uns ausgeführt wurde, führte zu scharfen örtlichen Kämpfe. Der Feind machte bei dem Versuch, seine früheren Stellungen wieder zu gewinnen, einen starken Gegenangriff und erlitt dabei schwere Verluste. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf über 140, ferner wurden mehrere Maschinengewehre von uns erbeutet. Heute früh versuchte der Feind zweimal unsere Stellungen bei Bucauoy anzugreifen. Seine Truppen wurden aber in beiden Fällen zum Stehen gebracht und von unserem Artilleriefeuer zerstreut. An der übrigen Schlachtfront verlief der Tag ruhiger.

**Französischer Heeresbericht vom 7. April nachmittags.** Gestern Abend schlugen die Franzosen einen deutschen Angriff bei Grivesnes ab. Während der Nacht heftige beiderseitige Artillerietätigkeit zwischen Montdidier und Noyon. Westlich Noyon wurde eine starke deutsche Abteilung, der es gelungen war, in der vorgeschobenen französischen Linie Fuß zu fassen, durch einen französischen Gegenangriff wieder vertrieben. An der Ostfront erneuerten die Deutschen ihre Angriffsversuche bei Chauny und Barisis nicht. Deutsche Handstreiche nördlich vom Damenweg blieben erfolglos. Reims wurde in der Nacht heftig beschossen.

**Italienischer Heeresbericht vom 7. April.** Vom Stilfserjoch bis zum Montello war die Kampftätigkeit ziemlich gering. An der Piave vielfach Aktionen der beiderseitigen Artillerien. Lebhaftes Gewehrfeuer zwischen unseren Posten und feindlichen Vorposten. In der Küstengegend wurden feindliche Batterien in Richtung Grisolera zum Schweigen gebracht und östlich von Caposele einige Gefangene gemacht.

In Albanien wurden starke Kräfte des Feindes, die sich unseren Beobachtungslinien zu nähern versuchten, während der Nachmittagsstunden des 5. April am Osumflusse mit Verlusten abgewiesen.

## Letzte Meldungen.

### 11 Millionen Tote der Entente.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 8. April. (Pr.-Tel. g. N.) Das Berner Tagblatt berichtet, daß der Gesamtverlust der Entente einschließlich Rumänien, Serbien und Italien von Kriegsbeginn bis heute allein an Toten 11 Millionen betrage. Der englische Reinverlust an Toten betrage 1, der französische 2, der russische 6 Millionen.

### Ein französisches Kontrollorgan.

m. **Köln**, 8. April. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Genf: Clemenceau empfing eine Abordnung aller Parlamentsparteien, welche die Bildung einer einheitlichen Kommission verlangen, welche die bisherigen vier Kommissionen für Budget, auswärtige Politik und Armee umfassen und die militärischen sowie politischen Beschlüsse der Regierung kontrollieren soll.

### Der amerikanische Flugzeug-„Bluff".

⊡ **Berlin**, 8. April. (Von uns. Berl. Büro.) Wie erinnerlich, bewilligte seinerzeit die amerikanische Regierung 640 Millionen Dollar für Flugzwecke. Der Bau einer nach Zehntausenden zählenden Flugzeugflottille wurde in Angriff genommen und die Anlage von 24 Flugplätzen beschlossen. Aus diesem tönenden Programm ist nicht allzuviel geworden. Die Ankündigungen der Regierung und der Presse erwiesen sich als große Uebertreibungen. Auch der vielgepriesene Freiheitsmotor ist ein echt amerikanischer Bluff. Die bisher in Frankreich eingetroffenen Flugzeuge erhalten dort erst ihre Motoren, weil die amerikanischen anscheinend untauglich sind. Obgleich der Transport an Flugzeugen aus Amerika nach Europa schon vor Monaten einsetzte, ist bis jetzt an der Westfront noch kein amerikanisches Flugzeug festgestellt worden.

### Englische Schauernachrichten über die Luftangriffe auf Mannheim.

⊡ **Berlin**, 8. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die englische Presse veröffentlicht Schauernachrichten über die Erfolge bei den letzten Luftangriffen auf Mannheim, bei denen ganze Stadtviertel zerstört worden sein sollen.

### Unberechtigte Vorwürfe gegen die österreichische Regierung.

⊡ **Berlin**, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) In der letzten Zeit sind immer von neuem Angriffe gegen die österreichische Regierung erhoben worden, die uns angeblich aber die von ihr geführten Schweizer Verhandlungen nicht auf dem Laufenden gehalten haben soll. Demgegenüber sind wir in der Lage, ausdrücklich feststellen zu können, daß wir von österreichischer Seite über den Gang der Verhandlungen stets in loyalster Weise unterrichtet worden sind.

### Zusammenstoß auf der Donau.

**Budapest**, 8. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des ungarischen Korrespondenz-Büros. Infolge eines Zusammenstoßes auf der Donau in der Nähe von Tas werden nach den bisherigen Meldungen 20 Passagiere des Dampfer „Trina", der 63 Passagiere an Bord hatte, vermißt; 14 sind verletzt.

*

m. **Köln**, 8. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Der glückliche Fortgang der Offensive im Westen wird von den Blättern in dem Sinne besprochen daß nunmehr nebeliges Wetter und die Tatsache der Ueberraschung den neuerlich geschlagenen und mit dem Verluste ihres wichtigsten Stützpunktes Amiens bedrohten Engländern nicht mehr als Ausrede für ihre Niederlage dienen könnte. Vielmehr zeige sich die Ueberlegenheit der deutschen Führung und der deutschen Kriegstüchtigkeit klarer als je.

**Moskau**, 6. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Gemäß einer Verfügung Trotzkys und des französischen Botschafters gab das tschechisch-slowakische Korps, das sich nach Frankreich begibt, seine Waffen den Sowjetbehörden ab. Die Offiziere des Korps mit Ausnahme des Generals Diterichs begleiten das Korps nach Frankreich.

## Reichsschuldbuch.

Dem Vernehmen nach besteht vielfach der Glaube, daß die Schuldbuchforderungen der fünfzinsigen Kriegsanleihen uneinziehbar seien. Das ist irrig. Diese Schuldbuchforderungen werden wie alle anderen behandelt; es kann also jederzeit ihre Löschung gegen Ausreichung von 5zinsigen Schuldverschreibungen beantragt werden, selbstverständlich aber erst nach Ablauf der zu Gunsten des Reichsschatzamts bei der Zeichnung ausbedungenen kurzen Sperrfrist, während welcher die Löschung der Genehmigung des Reichsschatzamtes bedarf.

Die Löschungsanträge können wie alle sonstigen Anträge zum Schuldbuch gebührenfrei bei zahlreichen öffentlichen Kassen — z. B. bei allen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung, den preußischen Regierungshaupt- und Kreiskassen, den meisten öffentlichen Sparkassen usw. — zu Protokoll erklärt werden.

## Die achte Kriegsanleihe.

☞ **Weinheim**, 7. April. Der Gemeinderat beschloß, aus den Mitteln der städtischen Kassen 25 000 M. für die 8. Kriegsanleihe zu zeichnen. — Die Lederfabrik S. Hirsch hier zeichnete zur 8. Kriegsanleihe 300 000 M.

☞ **Heppenheim**, 7. April. Der hiesige Gemeinderat beschloß aus laufenden Mitteln 20 000 Mark zur achten Kriegsanleihe zu zeichnen.

**Freiburg**, 7. April. Die Stadtverwaltung zeichnet 5 Millionen Mark auf die Kriegsanleihe.

Hansa Konservenfabrik m. b. H. Grünstadt 200 000 M.

Die J. D. Riedel Aktiengesellschaft Berlin-Britz zeichnete auf die 8. Kriegsanleihe 560 000 M. Insgesamt belaufen sich ihre Zeichnungen auf 4 175 000 M.

MARCHIVUM

# Aus Stadt und Land.

## Zum Schulanfang.

Morgen beginnt wieder ein neues Schuljahr, das viertemal im Kriege. Wer hätte das für möglich gehalten? Aber es ist nicht zu ändern. Tausende kleiner Rekruten treten aus dem engen häuslichen Verband der Familie zum erstenmal hinaus in den großen Volksverband der Schule. Ein wichtiger Schritt. Keiner mehr im ganzen Leben wird mit größeren Erwartungen und leider oft auch — Befürchtungen unternommen, als dieser; kein Erlebnis wirkt nachhaltiger. Jetzt wird dem kleinen Schulbürger dunkel bewußt, daß er sich einem großen Ganzen einfügen muß, daß sein eigener Wille sich einem höheren unterordnen muß, daß an die Stelle des unbehinderten Spiels die Pflicht des Lernens und des Gehorchens tritt.

Mit verschiedenen Gefühlen wird dieser Uebergang von den einzelnen vollzogen, je nach den Vorbereitungen, Voraussagen und Ermahnungen in der eigenen Familie. Strahlenden Blickes und selbstbewußt treten die einen ein; die guten Erfahrungen älterer Geschwister, die achtungsvollen Aeußerungen über Lehrer u. Schule in ihrer Umgebung, die Versuche, die Aufgaben des älteren Brüderchens oder Schwesterchens mitzulernen, geben ihnen Selbstvertrauen und Hoffnung, daß es auch ihnen gut gehen wird in der neuen Welt. Glücklich solche Kinder, die so vorbereitet zur Schule kommen. Sie treten allem unbefangen gegenüber, beseelt von dem Entschluß, recht viel zu lernen. Ihre Augen achten gespannt auf alles, was um sie her ist; ihrem Ohr entgeht kein Wort, kein Laut und Geräusch. Diese vielen Eindrücke haften tief und dauernd in dem kindlichen Gedächtnis; noch im späten Alter tauchen die Erinnerungen an die ersten Schultage wieder auf, besonders lebendig, wenn die eigenen Kinder oder auch später die Enkel denselben Gang antreten. Wie manches Auge wird feucht in jenem eigentümlichen Glanz, den alte Erinnerungen an Kindheit und vielleicht längst verstorbene Eltern und Jugendgenossen hervorbringen.

Gerade jetzt im Krieg wird manche verstohlene Träne rinnen, wenn der kleine Liebling des nun schon vier Jahre bald im Felde stehenden Vaters selber eintritt in die große Volksgemeinschaft, für die er draußen Blut und Leben wagt. Wir wissen es aus Briefen, wie auch die rauhen Krieger an diesem Tage mit wärmerem Sehnen und Gedanken daheim bei ihren Lieben weilen. Diese deutschen Barbaren! Aber doppelt fest fassen sie das Gewehr, das Land und die Zukunft ihrer Kinder zu schützen. Dieser Schulanfang schlingt ein starkes Band um Kriegsschauplatz und Heimat. Wohl denen, die noch einander in Liebe gedenken können. Wie wird der kleine Knabe sich mühen, daß er bald dem Vater selber schreiben kann. Welch innere Freude für beide, wenn nach einigen Monaten der erste Versuch gelingt. So sollen die Schulrekruten ein neues Bindeglied zwischen Feldarmee und Heimatheer bilden.

Nicht alle sind so glücklich, glücklich trotz aller wehmütigen Beigestimmung. Gar manches Kind wird gebracht werden, wo die Mutter bei der Frage nach dem Vater tränenden Auges sagen muß: Gefallen! Wie ein Stich geht dieses Wort durch die Herzen. Mit schwerem Druck schreibt es der aufnehmende Lehrer oder das Fräulein und — das darf die trauernde Mutter glauben — faßt den heiligen Entschluß, diese Kriegswaisen mit doppelter Liebe zu behandeln. Zum Glück fühlt der kleine Weltbürger die ganze Schwere seines Verlustes noch nicht voll. Die Schule kann und wird ihm neue Gedanken, Erlebnisse und Entschlüsse bringen, ihn selbständiger machen, den Kampf mit den Widerwärtigkeiten des Lebens mutig aufzunehmen. Und auch die Mutter wird manche Ablenkung und neue Hoffnung finden, wenn sie mit ihrem Kinde das Jugendland der Schule nochmals durchwandert. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen ihr und der Schule wird die Arbeit erleichtern. Deshalb sei die Mahnung an alle Mütter besonders gerichtet: Bringt eure Kinder **vertrauensvoll** zur Schule, macht ihnen nicht bange vor dem „bösen Lehrer" mit dem langen Stock. Ihr schadet euch selbst und bringt eure Lieblinge um die erhebendsten Stunden und Gefühle. Ermahnt sie zum Folgsamsein, ohne ihnen Angst zu machen. Und vergeßt nicht, daß außer eurem Kinde noch 50—60 und mehr andere Kinder in einer Klasse sitzen, gleichen Anspruch an die Liebe des Lehrers haben, das gleiche Lehrziel erreichen sollen. Vergeßt nicht, daß die Behandlung des Kindes bei aller Rücksicht auf Individualität ähnlich, gleich ernst und streng sein muß. Dann werdet ihr vieles besser begreifen und nicht gleich in Erregung geraten, wenn nicht alles ganz so geht, wie ihr hofft.

Offene, ruhige Aussprache mit dem Lehrer oder der Lehrerin beseitigt oft die Ursache vermeintlicher falscher Behandlung; oft beruht nur Mißverständnisse, und wenns tiefere Gründe sind, so bereitet ihr den Lehrer meist anders, wenn ihr **alles** hört. Die Kinder haben oft eine so lebhafte Phantasie, daß sie unmögliche Dinge gehört oder erlebt haben wollen, ohne daß man ihnen den Vorwurf bewußter Lüge machen kann. Denkt auch daran, wie findig der Eigensinn euch daheim schon manchen Aerger brachte und daß die Schule, der Klassen- und Massenunterricht, diese Ecken abschleifen soll und muß. Betrachtet die Schule als euere **beste Freundin**, eure Mithelferin am Erziehungswerk eurer Kinder. Jetzt im Krieg doppelt, wo der Vater fehlt. Die Kinder fühlen es, wenn ein Zusammenarbeiten von Schule und Haus, ein gutes Einvernehmen zwischen Eltern und Lehrern besteht. Sie werden zu ihrem eigenen geistigen und noch mehr seelischen Vorteil viel fügsamer und eifriger sein; Unannehmlichkeiten werden ausbleiben oder zu den äußersten Seltenheiten gehören.

Die deutsche Volksschule hat die Grundlage gelegt, auf der unser starkes Volksleben sich entwickeln und aufbauen konnte, daß eine Welt von Feinden uns nicht überwältigen kann. Mögen auch die neuen Schulrekruten das finden und werden, was sie als künftige Träger des Staatslebens gebrauchen. G. K.

---

3 **Militärische Beförderung.** Unteroffizier Carl Hedrich, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Militär-Sanitätskreuzes am Band der Tapferkeitsmedaille, in einem Preuß. Feldlazarett, wurde zum Sergeanten befördert.

* **Entlassung des Landsturmjahrganges 1869.** Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen kriegsministeriellen Erlaß, wonach bis zum 20. April spätestens die im Jahre 1869 geborenen, auf Grund des Landsturmaufrufs zu den Fahnen einberufenen **Landsturmleute zu entlassen** sind, sofern sie nicht freiwillig im Dienst bleiben wollen. Dementsprechend ist von der Einberufung solcher Leute abzusehen. (WTB. Nichtamtlich.)

* **Das Abzeichen für Verwundete.** Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der allerhöchsten Kabinettsordre vom 3. März 1918 betr. das **Abzeichen für Verwundete.** Das Abzeichen ist aus Eisen und zeigt auf einem von einem Lorbeerkranz eingefaßten Schild einen Stahlhelm auf zwei gekreuzten Schwertern. Es ist schwarz bei ein- und zweimaliger, metallweiß bei dreimaliger und viermaliger und mattgeld bei fünf- und mehrmaliger Verwundung. Es wird auf der linken unteren Brust getragen. (WTB. Nichtamtlich.)

)( **Die Ausfuhr von Zeichnungen in das Ausland.** Das stellv. Generalkommando für das XIV. A.-K. hat bestimmt: Die Ausfuhr von Zeichnungen (Konstruktions-, Entwurfszeichnungen, Schaltungsschemata, Bebauungsplänen, Werkstattszeichnungen, Blaupausen usw.) ist nur mit Genehmigung der für den Versandort zuständigen Kommandobehörde (stellv. Generalkommandos, Gouvernements usw.) zulässig.

)( **Die Beförderung von Kartoffeln.** Das Ministerium des Innern hat bestimmt: Der Versand von Speise-, Fabrik- und Futterkartoffeln mit der Bahn oder dem Schiff ist nur mit einem von der Geschäftsstelle der Badischen Kartoffelversorgung abgestempelten Frachtbrief (Expreßgutkarte) zulässig. Der Versand von Saatkartoffeln mit der Bahn oder dem Schiff ist nur mit einem vom Kommunalverband des Versandortes abgestempelten Frachtbrief (Expreßgutkarte) und, sofern der Versand durch eine landwirtschaftliche Vereinigung des Großherzogtums erfolgt, auch mit einem von der Geschäftsstelle der Badischen Kartoffelversorgung ausgestellten Frachtbrief (Expreßgutkarte) gestattet. Der Versand oder die sonstige Verbringung von Speise-, Fabrik-, Futter- und Saatkartoffeln in eine andere Gemeinde ist nur mit einem vom Bürgermeisteramt des Versandortes ausgestellten Beförderungsschein zulässig. Die Beförderung darf nur an dem Tag erfolgen, der von dem Bürgermeisteramt des Versandortes als Abgangstag vermerkt ist.

pp. **Der gestrige Heitere Abend im Nibelungensaal** wurde fast ausschließlich von einheimischen Kräften bestritten. Albert **Walter**, der talentierte und stark geförderte Godeck-Schüler, wartete mit heiteren Rezitationen auf und fand verdienten starken Beifall. Die beste Leistung war die Klotschhasen-Geschichte aus Krottebach. Frau Elise **Delank** ist ihres Erfolges auf dem Vortragspodium immer sicher. Sie war wieder vorzüglich, obwohl sie ihre Gedanken auch auf den „Flachsmann" einstellen mußte. Zum Schluß vereinigten sich die Künstler zu einem Zwiegespräch in Mannemer Mundart von Hanns Glückstein. Es war eine ganz gute Werbung für die echte Kriegsanleihe. Fri. Friedel **Blom**, ebenfalls ein Mannheimer Kind, sang außerhalb des Programms das Lied der Saffi aus „Zigeunerbaron" und im zweiten Teil einige Liedchen volkstümlicher Artung. Ihr erster Vortrag hätte temperamentvoller sein dürfen, die Lieder lagen ihr besser. Die Stimme ist nicht umfangreich, aber sie wird bei weiterer Schulung noch Fortschritte machen können. In der Wahl des Sängers hatte man eine glückliche Hand. Theo **Werhard** vom Mainzer Stadttheater besitzt eine wohlgebildete, weiche Baritonstimme, deren dunkle Färbung den mit Geschmack gewählten Liedern sehr entgegenkam. Auch die Arie aus „Achilleus": „Nach lagert Dämmrung" wurde genußreich geboten. Kurt **Walter**, der junge im Nibelungensaal oft beschäftigte Mannheimer, hatte in Begleitung des Sängers eine dankbarere Aufgabe gefunden als vergangenen Sonntag; er löste sie mit Umsicht und Geschmack.

)( **Ausstellung.** Wie wir hören, wird der **Verein für das Deutschtum im Auslande**, der in Baden ebenfalls eine starke Landesorganisation besitzt, eine **Livland- und Estland-Ausstellung** veranstalten, die zunächst in Berlin, dann in sechs weiteren Städten des Deutschen Reiches, darunter auch in Karlsruhe, Stuttgart und Frankfurt a. M., aufgestellt werden wird. Wir hoffen, daß Mannheim, die größte Stadt Badens, bei dieser Ausstellung nicht übergangen wird.

pp. **Marktwanderung.** Ein Marktgang wäre jetzt schon etwas Erfreuliches, wenn . . ., wenn man sich über die hohen Preise hinwegsetzen könnte. Was an frischem Grün vorhanden ist, muß teuer bezahlt werden und ein Salat zum Mittagstisch ist auch ohne die Verwendung von Oel bei der Zubereitung eine kostspielige Sache. Kresse kostet das Viertelpfund 35—40 Pfg., junger Lattich 80 Pfg., Zichorie 40—45 Pfg., Löwenzahn 60 Pfg. Die Rübenzufuhren haben sich stark verringert, man sieht fast nur noch Roterüben. Dagegen gibt es eingemachte weiße Rüben zu 30 Pfg. das Pfund genügend zu kaufen, auch Sauerkraut zu 25—30 Pfg. und grüne Bohnen zu 80 Pfg. werden gerne genommen. Für Meerrettich finden sich wenig Liebhaber. Lauch und Suppengrünes gehen trotz empfindlicher Preise rasch ab. Schnittlauchstöckchen gab es schon zu 25 Pfg. Vielfach wurde frischer Rhabarber angeboten. Die Preise schwankten zwischen 45 und 70 Pfg. fürs Pfund. Einen breiten Raum in der Zufuhr nahmen Blumenerde, Blumen- und Gemüsesamen, sowie junge Gemüsesetzlinge ein. Zickeichen waren mehr vorhanden als begehrt. Es wurden für ein halbes 11—13 Mark verlangt. Bei der Stadt gab es Artischoken zu 6 Pfg. das Pfund.

### Polizeibericht vom 8. April (Schluß).

**Unfälle.** In der Nacht vom 3./4. ds. Mts. fiel ein 12 Jahre alter Volksschüler aus Sandhofen im Schlaf in der elterlichen Behausung aus dem Bett auf den Boden und schlug dabei den Kopf auf einen in der Nähe stehenden Stuhl. Der Knabe zog sich eine stark blutende Verletzung zu und mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden, da sich sein Zustand verschlimmerte. — In der Nacht vom 6./7. ds. Mts. brach auf dem Friedrichsring bei U 1 ein unterkommensloser, 40 Jahre alter Taglöhner aus Frauenburg infolge eines epileptischen Anfalls zusammen und mußte in bewußtlosem Zustande in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

**Drei Körperverletzungen**, vor dem Hause J 4a, 3, im Hofe J 3, 2 und in Hauptstraße 26 in Feudenheim gelangten zur Anzeige.

**Verhaftet** wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser von Lörrach und ein Dienstmädchen von St. Leon, beide wegen Diebstahls, eine Dienstmagd von Gmünd, wegen Betrugs und ein Schirmflicker von Pirmasens wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt.

## Mannheimer Künstlertheater „Apollo."

Ein Spiel in drei Akten nennen Artur Landsberger und Franz Cornelius „**Die Prinzessin vom Nil**". Warum sagen sie nicht burleske Posse? Das wäre doch eine viel prägnantere und nach dem Eindruck der samstägigen Erstaufführung viel zutreffendere Bezeichnung. Die „Prinzessin vom Nil" ist eine Mumie, die alle tausend Jahre für einen Tag zum Leben erwacht. Die Vergangenheit der ägyptischen Königstochter ist nicht die allerbeste. Infolge einer Liebschaft mit einem Sklaven wurde sie zum Tode verurteilt und mit ihrem Galan lebendig eingemauert. Schauerlich! Man bekommt das Gruseln. Es ist begreiflich, daß das arme Mädchen im Grabe bezw. im Mumienschrein keine Ruhe finden kann. Die verführerische Schöne macht zwar, wie bemerkt, nur einen Tag im Jahrtausend die Welt unsicher, aber in diesen 24 Stunden rächt sie sich gründlich für die väterliche Grausamkeit an der Männerwelt, die in der Hauptsache durch den Antiquitätenhändler Zeddelmann, sein Faktotum Pannekieker, den cand. jur. Erich Hagen und den Grafen Gamaleja vertreten wird. Man erlasse uns die Schilderung weiterer Einzelheiten. Es genügt, wenn wir feststellen, daß Frl. Naomie, die in dem Mumienschrein als Antiquität aus dem Besitz des Altwarenhändlers Ignatz Tobien an Zeddelmann übergeht und als tierbändigende Pseudotochter Pannekiekers durchs eintägige Leben spukt, nach Anrichtung eines unglaublichen Durcheinanders zum tausendjährigen Schlaf zurückkehrt. Das „Spiel" würde wesentlich gewinnen, wenn der dritte Akt mit seiner selbst für anspruchsloseste Gemüter langweiligen Vernehmungsszene ganz wegfiele oder wenigstens bedeutend gekürzt würde. Im übrigen unterhält das Stück ein auf diese Geschmacksrichtung eingestelltes Publikum aufs beste, wozu nicht wenig der Umstand beiträgt, daß die von Willy Prager verfaßten Gesangstexte von Viktor Holländer in der ihm eigenen flüssigen, einschmeichelnden Art in Musik gesetzt sind.

Um die im großen und ganzen befriedigende Wiedergabe der Neuheit machte sich in erster Linie Erna **Croissant** verdient, für die die Rolle der Naomie wie geschaffen ist. Die Künstlerin sieht nicht nur so appetitlich aus, daß man begreift, daß sie allen Männern die Köpfe verdreht, sondern zieht auch im Spiel mit Raffinesse alle Register der Verführungskunst. Die männlichen Hauptrollen sind bei Jakob **Bügler** (Antiquitätenhändler), Kurt **Oberland-Klotz** (Erich Hagen), Heinz **Bertram** (Graf), Otto **Stein** (Altwarenhändler), Robert **Scheyer** (Pannekieker) im allgemeinen gut aufgehoben. Käte **König** gefällt als etwas verschrobene Tochter des Antiquitätenhändlers durch ihr überaus natürliches, lebhaftes Spiel und Gusti **Körner** gibt die bekehrungswütige jungfräuliche Schwester Zeddelmanns mit unvergröbertem Humor, ein Vorzug, der nicht allen Darstellern eigen ist. Für die Spielleitung zeichnet Robert **Scheyer** verantwortlich.

## Mannheimer Schöffengericht.

Die Sandhofener Geheimschlächterei, die ein offenes Geheimnis war, unterstand in einer Anklagesache gegen den Landwirt Joh. Gg. **Michel VI** und Balt. **Herbel** aus Sandhofen, nebst vier Genossen, der gerichtlichen Beleuchtung. Michel VI war ausgeblieben, gegen ihn findet später Verhandlung statt. Gemeinsam mit Herbel betrieb er die Schwarzschlachtung in großem Stil. Man sagt, daß sich die beiden stolz „der kleine Kommunalverband" genannt und sich ins Fäustchen gelacht haben, daß es ihnen gelang, das Vieh den amtlichen Aufkäufern vor der Nase wegzukaufen. Beweisen könnte man den beiden nur die Schlachtung von einer Kuh, einem Rind, einem Kalb und einigen Schweinen. Der Schlosser Wilhelm **Nägel** und der Schlosser Alfred **Dürr** waren Käufer eines großen Teils des Fleisches, sie zahlten für das Pfund 3 Mark. Per Auto gings dann gewöhnlich nach Mannheim, wo die beiden um Abnehmer nicht verlegen waren. Zwei Wirtinnen und ein Wirt, die größere Mengen zu 3,50 Mk. das Pfund erstanden, hatten sich mitzuverantworten. Die Strafen, die gegen sie ausgesprochen wurden, bewegen sich ungefähr in der Höhe des von ihnen über den Höchstpreis bezahlten Betrages. Es wurden verurteilt: Ehefrau **Schindler** zu 60 Mk., Ehefrau **Barth** zu 100 Mk. und Wirt Hch. **Sona** zu 200 Mk. Geldstrafe. **Nägele** und **Dürr** erhielten je drei Tage Gefängnis, der Geheimschlächter 14 Tage, die als durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden.

---

# Ahasver.

Eine Legende von **Curt Moreck**.

Bauern aus einem Dorf an der Grenze fanden ihn an einem Morgen schlafend in eine braune Erdfurche hingeworfen. Der kotige Bart zottelte ihm auf den Rock, der blutig und zerrissen ihn umschlotterte, als er aufstand. Eine Wunde klaffte in seiner Stirn, um die Augen war Blut geronnen. Bevor er die Männer und Frauen sah, die um ihn standen, starrte sein Blick auf den östlichen Himmel. Sein Gesicht zuckte, seine harten Lippen bewegten sich murrend. Die Sonne lohte in Frühnebeln wie der Brand des Pogroms, das ihn mit Blut überspritzt. Er zitterte vor dem Rot der Sonne, weil sie ihn an ein aus lebender Menschenbrust gerissenes Herz erinnerte. Da warf ihn das Grauen zu den Menschen. Er taumelte, sinnlos von wieder erwachtem Entsetzen, in auffangende Arme. Aus seiner Kehle schrie es: „Ich bin der Einzige, der entkam; denn ich bin der Ewige . . ." Und aus seinem aufgebrochenen Munde röchelte lange stumm der heiße Atem. Sie führten ihn ins Dorf und meinten, Entsetzliches habe ihm den Sinn verwirrt. Er blieb, arbeitete und lebte in stiller Duldsamkeit, aber manchmal gingen seine Augen wie furchtbare Kometen über den Himmel. Die Menschen fühlten, wie dunkles Geheimnis sich in ihm verschloß. Nach einem Jahr baute er sich am Ende des Dorfes eine Hütte, vier Wände, darüber ein Dach. Ruhe war in seinem Blute und über seinem Scheitel der Friede der Arbeit. Seine Hände waren hart und knorrig geworden, denn er rang unermüdlich um Segen mit der Erde. Still nach vollbrachten Tagen saß er im Abend; das Mal an seiner Stirn glühte wie ein Zeichen.

Aber eines Tages stand das unendliche Land hinter der Grenze auf und bewegte sich mit unermeßlichen Scharen von Männern und Pferden gegen Sonnenuntergang. Die grauen Heere schwollen zerstampfend über die gelbe Fruchtbarkeit der Ebenen. Nachts lag der Horizont als ein flammender Ring von Bränden. Mit den Heeren wanderte das fressende Feuer; es schlang die Saaten, Wälder, Dörfer. Ahasver saß vor seiner Hütte und sah die Flucht der Bauern. Er sah Tierhorden brüllend vorüberwogen. Die Karren rollten auf der Landstraße in die Ferne. Trotzig saß er auf dem Schemel seiner Feierstunden und wartete dem Kommenden entgegen. Die Nacht dröhnte mit tausend Geschützen aus allen Fernen, der Himmel glühte, daß die Sterne schmolzen. In der zweiten Nacht flogen Feuerkugeln in das Dorf und ein Wind warf die Flammen wie ein rotes Netz über alle Dächer. Da brannte auch Ahasvers Hütte in einer steilen Flamme gegen Himmel. Aufrecht in der Glut stand er, des Brandes heißen Atem über dem Gesicht, die Augen starrend aufgebrochen von entsetztem Sehen. Dann, als die Mauern barsten und das Feuer zusammenfiel, drehte er sich langsam um und trat in den Staub der Landstraße, wandernd ins Dunkle und Unbekannte, abermals vertrieben und unstet nach dem ewigen Fluche.

Am andern Tage kamen ihm graue Scharen von Männern entgegen, die singend und mit hellen Gesichtern gegen den Feind gingen. Ihr Schritt durchdröhnte ihn stärker, als sein eigenes erregtes Blut, hämmerte mit festen Schlägen sich in ihn hinein. Wieder stand er am Wege wie damals, als der Nazarener das mächtige Kreuz an ihm vorüber zur Schädelstätte trug und als für ihn die ewige Wanderung begann, die maßlose Sühne dafür, daß in jenem Augenblick sein Herz leer, war von Liebe und Mitleid, daß er den Hilferuf des verdrüderten Menschen aus den Qualaugen des Gemarterten nicht verstand. Tausend und wieder tausend Menschen zogen jetzt an ihm vorbei im bitteren Staub der heimatfernen Straße und der Schweiß der Mühsal hing wie eine Wolke über ihnen. Unsichtbar trugen sie alle auf ihren zerbogenen Schultern das Kreuz zu einem fernen Golgatha. Ohne Atem stand Ahasver und das Weiß seiner Augen hing wie Monde in seinem verdämmernden Gesicht. Und endlich zogen die letzten an ihm vorbei. Er sah nicht, daß es wieder Nacht geworden war und über den Himmel die grüne Blässe der Lichtlosigkeit schauerte. Den rauschenden Schall tausendfacher Schritte vor sich hörend, folgte er dem Heer der Männer, eingehüllt in die Wolke ihres Staubes. Er wußte nicht, weshalb, er folgte ihnen, denn seine unendliche Wanderschaft war ohne Ziel.

Er wußte nicht, wie es kam, daß er bald in ihren Reihen ging, daß sie Worte an ihn richteten, daß er Antwort gab, sie Brot und Wasser mit ihm teilten und er nachts in kühler Ackererde zwischen ihnen schlief. Er folgte ihnen wie ein stumpfes dumpfes Tier. Er lag mit ihnen in versumpften Gräben und ging mit ihnen in die Schlacht, er trug Blutende auf seinen breiten Schultern, auf seinen festen Armen, und grub Toten das harte Bett der Erde auf. In sein Gesicht wuchs lächelnde Güte und aus seinen Augen blühte ein Glanz, als sei eine mystische Sonne in ihm aus den Klüften der Seele geklegen. So ging er über die Schlachtfelder.

„Hilf mir, Bruder . . ." weinte ein zerrissener Mann aus einem Schmutzloch und hob matt die kotige Hand. Da stand Ahasver still und lauschte. „Hilf mir, Bruder . . ." Da kniete er hin bei dem Wunden. Sein Herz klopfte und er fühlte, wie der ewige Fluch von ihm genommen ward durch diesen Anruf, wie er in die Bruderschaft der Menschheit zurückgerufen ward mit diesem neuen Namen, der das unselige Zeichen des alten auslöschte. Es war die Stunde seiner Erlösung.

Blutende und Sterbende, Leidende, die der Krieg aus den Scharen der Freunde und Feinde gerissen, haßlose Brüder aus der Gemeinde der Menschheit suchend, hat er irgendwo auf einem Schlachtfelde der Welt das Ende seines Weges gefunden. Mit leuchtendem Gesicht sahen ein paar Soldaten ihn stehen, aufschauend gegen den Himmel, an dem die Fahnen des Abendrots wehten, während Blut aus seiner zerrissenen Brust floß. Dann hob er die Arme einen Augenblick und stand wie ein dunkles Kreuz über der Erde, um die seine Füße das unendliche Netz ihrer Wanderung geschlungen. Er sank zwischen die Toten und als man ihn suchte, erkannte man ihn nicht, denn sein Gesicht war dem ihren so gleich geworden, als seien alle Brüder.

---

## Literatur.

**A. de Nora „Stunden", Neue Novellen** (Verlag L. Staackmann, Leipzig.)

Ein gutes Novellenbuch, in dem sich lyrische Schönheit und dramatische Spannung in vollendeter Weise einen, hat der bekannte Mitarbeiter der „Jugend" zusammengestellt. Die Titelnovelle dürfte die dichterisch wertvollste sein; am fesselndsten unter den Erzählungen, die durchweg vom Kriege durchpulst sind, erschien mir „Die Kugel"; aber auch die übrigen Geschichten bieten weit mehr als Unterhaltungslektüre. H. G.

**Neues von Anton Wildgans.**

„**Mittag**", Neue Gedichte von Anton **Wildgans**, dem Dichter der mit so großem Erfolg aufgeführten Dramen „**Liebe**", 12. Tausend, „**Armut**", 7. Tausend, liegt wieder in neuer Auflage, 5. Tausend, vor, nachdem es bald nach seinem Erscheinen vergriffen war und längere Zeit auf dem Büchermarkt gefehlt hat. Wie wir hören, beschäftigt sich der Dichter zurzeit mit der Arbeit an seinem neuen Stücke „**Dies irae**", das voraussichtlich noch in diesem Jahr den Bühnen zugehen wird. Außerdem ist in der nächsten Zeit ein Band Einakter zu erwarten.

**Neuer Verlag.**

Wie uns mitgeteilt wird, ist in Leipzig-Zürich-Wien ein Verlag „Amalthea" gegründet worden, der sich zum Hauptzweck die **Propagierung junger Autoren** setzt. Es erscheinen dieser Tage von mindestens einem Dutzend zirka 15 Werke meist schöngeistiger Richtung. Soeben gelangten nachstehende Dramen folgender Autoren zur Ausgabe: R. **Duschinsky**, „Arme Menschen", P. **Merzbach**, „Ein Kind", Friedr. **Reiß**, „Nikolaus Lenau". Die Leitung und der Bühnenvertrieb des Verlags befindet sich Wien IV, Gußhausstr. 23.

MARCHIVUM

## Aus Ludwigshafen.

⊙ **Todesfall.** Buchdruckereibesitzer Gottfried Krug, der frühere Herausgeber und Verleger des alten „Pfälzischen Kuriers" in Ludwigshafen, ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Der Verlebte ist in der weiteren Oeffentlichkeit Ludwigshafens nur sehr wenig hervorgetreten und führte ein äußerst stilles, zurückgezogenes Leben. 1886 übernahm er von seinem Schwiegervater die im Jahre 1870 gegründete Baur'sche Buchdruckerei am Ludwigsplatz, in der der „Pfälzische Kurier", der jetzt in Neustadt erscheint, herausgegeben wurde. 1892 verkaufte er jedoch umständehalber den „Kurier" in Neustadt. Die Firma selbst hat unter seiner Leitung einen schönen Aufschwung genommen und beschäftigt stets ein großes Arbeitspersonal. Krug machte sich besonders um den Badischen Sängerbund verdient, dessen langjähriger Rechner er war. Auch war er der Redakteur der „Badischen Sängerbundeszeitung". Die Einäscherung der Leiche findet in der Stille statt.

## Aus dem Großherzogtum.

* **Eberbach,** 7. April. Durch zündelnde Kinder fiel vorgestern im hiesigen Stadtwald ein bedeutender Waldbestand dem Feuer zum Opfer.

* **Karlsruhe,** 6. April. Das 50jährige Dienstjubiläum beging hier am 1. April Herr Geheimer Postrat Rose in geistiger und körperlicher Frische. Herr Rose ist am 1. April 1868 in Minden (Westfalen) als Posteleve in den Postdienst eingetreten. Bei Ausbruch des Krieges 1870/71 trat er als Kriegsfreiwilliger in das Heer ein und machte den Feldzug beim 2. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 15 und später als Feldpostbeamter mit. Im September 1877 bestand er die höhere Postverwaltungs-Prüfung und wurde in der Folge als Ober-Postsekretär beim Postamt in Leer (Hannover), als Ober-Postdirektionssekretär in Oldenburg und als Bezirks-Aufsichtsbeamter (Oberpostinspektor) in den Oberpostdirektionsbezirken Oldenburg und Kiel verwendet. Am 30. September 1888 wurde er zum Postrat bei der Oberpostdirektion in Schwerin befördert und am 1. April 1898 in gleicher Eigenschaft zur hiesigen Oberpostdirektion versetzt. Im Dezember 1904 wurde ihm der Charakter als Geheimer Postrat verliehen. Während seiner nunmehr 25jährigen Dienstzeit bei der hiesigen Oberpostdirektion hat er sich laut „Bad. Presse" insbesondere durch den zweckmäßigen Ausbau des Landbestelldienstes und durch verständnisvolle Bearbeitung der Personalangelegenheiten der Unterbeamten, der Ruhegehaltsempfänger und der Hinterbliebenen der Beamten und Unterbeamten verdient gemacht. Aus Anlaß der Amtsfeier wurde Geh. Rat Rose vom Kaiser der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und der Zahl 50 verliehen, der ihm am Festtage von dem Vorsteher der Oberpostdirektion in Anwesenheit mehrerer höherer Beamten der Oberpostdirektion in der Wohnung mit den Glückwünschen des Staatssekretärs des Reichspostamts, der Oberpostdirektion und des Oberpostdirektionsbezirkes unter dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für seine bewährten Dienste überreicht wurde. Aus den zahlreichen Glückwünschen sei nur das Schreiben des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen mit den Glückwünschen des Großherzogs und eine künstlerisch ausgestattete Glückwunschadresse des Bezirksvereins Karlsruhe der Postverwaltervereinigung hervorgehoben.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

⚒ **Neustadt a. H.,** 7. April. Kommerzienrat Freytag, der Senior-Chef der Weltfirma Wanß u. Freytag, wurde in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Maschinen-Baues zum Ehren-Doktor der Technischen Hochschule in Darmstadt ernannt.

* **Bad Homburg,** 4. April. In Anwesenheit von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung fand im Blauen Saale des Kurhauses die offizielle Uebergabe der Kur- und Badeverwaltung an die neu gegründete A.-G. Bad Homburg statt. Oberbürgermeister Luebke übergab dem Vorstand der A.-G., Kurdirektor Feldsieper, den Betrieb und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Umwandlung des Kur- und Badewesens in eine A.-G. von reichem Segen sowohl für die Stadt als auch für das Bad begleitet sein möge. Den versammelten Beamten und Angestellten der Kur- und Badeverwaltung, die seit einer großen Reihe von Jahren im Dienste der Stadt stehen, dankte der Oberbürgermeister. Kurdirektor Feldsieper erwiderte, daß die Aktiengesellschaft alles tun werde, was sie für das Wohl der Stadt und des Bades als nützlich erachtet. Er bat die städtischen Körperschaften, dem Bade nach wie vor ihr Interesse zuzuwenden.

## Briefkasten.

G. In der Etappe sind Prüfungs-Kommissionen eingerichtet. Die Prüfungen finden hier von Zeit zu Zeit statt. Gesuche um Zulassung, denen die nötigen Schulzeugnisse beizufügen sind, waren nur an die Kompagnie zu richten. (151)

A. A. Ja, beim Infanterie-Regiment 113 in Freiburg als Einjähriger ein Jahr dient. (180)

E. R. 2. Beide Zeichen weisen auf geringere Gesundheitsstörungen hin, die die Tauglichkeit zum Heere nicht ausschließen. Das erstere ist ein kleiner Kropfansatz, das zweite ein kleiner Herzfehler.

N. W. 100. Sie wollen wissen, wie man Fensterscheiben, Spiegel und Bilderrahmen ohne Leder, ohne Schwamm und ohne Handtuch putzen kann. Hier die Antwort: Man kauft sich für 10 Pfg. gewöhnliche Schlemmkreide, nimmt ein viereckiges Stück alte Leinwand, Mull- oder Bindenstoff doppelt, legt einen Eßlöffel voll Schlemmkreide hinein und bindet das Säckchen zu, ähnlich wie die Mottenbeutelchen gemacht werden. Nun nimmt man einen Tassentopf voll warmes Wasser, einen Bogen Zeitungspapier und einen Bogen Seidenpapier. Nachdem man seine Fenster von Staub und Schmutz gereinigt hat, taucht man den Schlemmkreidebeutel ins warme Wasser, fährt über das Glas, reibt mit dem Zeitungspapier trocken und poliert zuletzt mit dem Seidenpapier nach. Auf diese Weise erzielt man Hochglanz, bekommt keine Fusseln von Tuch und spart jetzt viel Geld.

B. W. Ihre Anfrage ist undeutlich gehalten. Eine einmalige Abfindungssumme wird nur im Falle der Wiederverheiratung bezahlt. Diese beträgt dann fünf Sechstel des Rentenbetrages für drei Monate. Das Gesuch ist an das Kriegsunterstützungsbüro zu richten. (177)

H. B. 14. Die nähere Adresse ist uns leider nicht bekannt. Wenden Sie sich an das Ministerium des Innern, Herrn Kampffmeyer, Karlsruhe. (192)

1000. Der große Platzmangel erlaubt nicht, die einzelnen Bestimmungen hier anzuführen. Wenden Sie sich bitte an Herrn Sekretär Kupfer, Bezirksamt, Zimmer 43, zwecks näherer Auskunft. (178)

S. R. Wenn der Mietzins nach Monaten bemessen ist, so ist die am 15. auf den 1. erfolgte Kündigung rechtsgültig. (165)

A. K. 100. Strafbar haben Sie sich nicht gemacht. Aber Nachzahlen müssen Sie. (171).

W. H. In diesem Falle durfte der Mieter die Ehefrau des Vermieters als vertretungsberechtigt ansehen, und der Vermieter wird das umsomehr gegen sich gelten lassen müssen, als sonst seine Ehefrau schadenersatzpflichtig wäre. (172)

Frau J. M. Sie wenden sich am besten schriftlich an das Ministerium für Kultus und Unterricht, Karlsruhe. (176)

A. H. Zu unserem Bedauern können wir Ihnen die gewünschten Adressen nicht aufgeben. (186)

L. Die Volljährigkeit tritt sowohl beim Manne als bei der Frau erst mit Vollendung des 21. Lebensjahres ein. (178)

# Handel und Industrie.

## Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei vormals Carl Flink.

Der Bericht des Vorstandes über das Betriebsjahr 1917 stellt einleitend mit Freuden fest, daß sich die im vorigen Jahre ausgesprochene Hoffnung, ein befriedigendes Resultat vorlegen zu können, erfüllt hat. Gegenüber dem Jahre 1916 war die Firma im abgelaufenen Jahre in allen Abteilungen, die zurzeit in Betracht kommen, gut beschäftigt, und zwar ausschließlich in Pumpen, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, in Eisenkonstruktionen für Vergrößerung und Neubauten von Fabrikanlagen, ebenso in Maschinen- und Metallguß, während direkte Heereslieferungen für die Fabrikation nur in sehr geringem Maß in Betracht kamen. Nach Vornahme der satzungsgemäßen Abschreibungen im Betrage von 13 886.07 M., nach Berücksichtigung des Abgangs bei den einzelnen Konten durch den im März 1917 stattgehabten Brand, welcher auch die Schaffung eines Erneuerungskontos in Höhe von 55 000 M. nötig machte, ferner nach Schaffung eines Delkrederekontos in Höhe von 20 000 M., welches mit Rücksicht auf verschiedene gefährdete Forderungen für notwendig gehalten wurde, sowie nach Dotierung des Talonsteuerkontos in Höhe von 5250 M. beträgt der Reingewinn 64 232.02 M. (i. V. wurde ein Mindererergebnis von 84 425.07 M. erzielt).

In Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrat wird der am 13. April stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen, 26 258 M. zur Ausschüttung einer Dividende von 5%, 15 000 M. als Sonderabschreibung auf Gebäude, 7000 M. als Kriegssteuerrücklage, 11 000 M. als Tantieme an die Direktion und Vergütung an Prokuristen, Beamte und Arbeiter und 852.04 M. als Tantieme an den Aufsichtsrat abzüglich bereits bezahlter fester Vergütung zu verwenden und 3211.60 M. dem gesetzlichen Reservefonds zu überweisen. Der Rest, der einschließlich des Vortrages 103 572.77 Mark beträgt, wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Sonderabschreibung auf Gebäudekonto wird infolge der ständig außerordentlich hohen Reparaturkosten für dringend notwendig gehalten.

Nach der Jahresrechnung am 31. Dezember 1917 stehen 318 805.89 M. (477 519.71 M.) Kreditoren 231 685 M. (109 151.29) Debitoren gegenüber. Bei einem Aktienkapital von 525 000 M. und 300 000 M. Hypotheken, zu denen sich ein Erneuerungskonto von 55 000 M., ein Talonsteuerkonto von 5250 M. und ein Delkrederekonto von 20 000 M. neu hinzugesellen, werden Grundstücke mit 693 600 M., Gebäude mit 72 300 M. (101 738 M.), Maschinen mit 37 486 M. (30 989 M.), Werkzeuge, Geräte und Mobilien mit 38 548 M., Modelle mit 1752 M. (20 202) und Anschlußgleise mit 214 M. (252) ausgewiesen. Die fertigen Waren werden mit auf 17 221.62 M. (89 887.29), die halbfertigen Waren auf Mark 40 463.37 (38 476.90 M.), die Rohmaterialien auf 252 978.99 Mark (256 235.79) bewertet. Das Gewinn- und Verlustkonto weist bei einem Bruttogewinn von 320 050.35 M. (119 919.33 M.) die Handlungsunkosten, Steuern usw. mit 191 651.22 (153 670.56) Mark), die Abschreibungen mit 13 886.07 M. (23 488.79) und die Interessen mit 29 854.58 M. (26 612.58) aus.

### Mannheimer Effektenbörse.

Die Tendenz der heutigen Börse war wieder sehr fest. Zu höheren Kursen wurden gehandelt: Benz, Heddernheimer Kupfer und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien, ferner Dinglersche Maschinenfabrik, Aktien des Verein chem. Fabriken und Aktien der Unionwerke Mannheim. Außerdem notierten höher: Süddeutsche Disconto-Gesellschaft-Aktien, Chem. Fabrik Goldenberg und Westeregeln Alkaliwerke-Aktien.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 8. April. (Pr.-Tel.) Die militärische Lage findet an der Börse die größte Beachtung und war von anregendem Einfluß auf die Tendenz. Der Markt verkehrte dementsprechend in fester Verfassung und auch die Geschäftstätigkeit trug auf einzelnen Gebieten einen lebhaften Charakter. Starkes Interesse machte sich für Kolonialwerte bemerkbar, wo ganz besonders South West, Pomona und Oavi Mines und Genußscheine höher bezahlt wurden. Einzelne Elektrizitätsaktien wie Schuckert vermochten den Kursstand zu erhöhen. In Frage kamen ferner Montanwerte, von welchen Harpener und Gelsenkirchen bei gesteigerten Kursen umgingen.

Am Kalimarkt blieb die Kursbewegung bescheiden, es zeigte sich für Heldubrg regere Kauflust, doch blieben die anderen Werte dieses Gebietes unberührt. Petroleumwerte vermochten sich gut zu behaupten. Rüstungswerte verharrten bei lustlosem Geschäft bei kaum veränderten Kursen. Eine erste Notiz kam in Daimler nicht zustande. Chemische Werte wurden ebenfalls wenig beachtet. In Schiffahrtsaktien blieben die Kurse sehr bescheiden. Deutsch-Luxemburger und Paketfahrt behaupteten den Kursstand.

Gute Stimmung prägte sich wieder am Kassaindustriemarkte aus, wo verschiedene Aktien bei größtenteils gehobenen Kursen aus dem Markte gehen. In Orientbahnen fand einiges Geschäft statt.

Der Rentenmarkt war ruhiger bei geringfügigen Umsätzen. Deutsche Anleihen lagen fest, auch die übrigen Werte waren größtenteils gut behauptet. Die Börse schloß unter Bevorzugung von Montan- und Kolonialwerten bei fester Tendenz. Privatdiskont 4%. Unter den Lokalwerten erfuhren Voigt und Häffner erhebliche Kursbesserungen.

### Berliner Wertpapierbörse.

**Berlin,** 8. April (Devisenmarkt.)

| Auszahlungen für: | 8. Geld | 8. Brief | 5. Geld | 5. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Konstantinopel | 18.85 | 18.95 | 18.85 | 18.95 |
| Holland 100 Gulden | 215.50 | 216.00 | 215.50 | 216.00 |
| Dänemark 100 Kronen | 152.50 | 153.00 | 152.50 | 153.00 |
| Schweden 100 Kronen | 162.25 | 162.75 | 162.25 | 162.75 |
| Norwegen 100 Kronen | 159.25 | 159.75 | 159.25 | 159.75 |
| Schweiz 100 Franken | 112.50 | 112.75 | 112.50 | 112.75 |
| Oest.-Ungarn 100 Kronen | 66.55 | 66.65 | 66.55 | 66.65 |
| Spanien | 103.— | 104.— | 104.— | 105.— |
| Bulgarien 100 Leva | 79.— | 79.½ | 79.— | 79.½ |

# Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

**Bilanz auf 31. Dezember 1917.**

| Aktiva. | | Mk. |
|---|---|---|
| 1. Inventar | | 100,— |
| 2. Kassenbestand, Reichsbank-, Notenbank- und Postscheck-Guthaben | | 2.925.099,99 |
| 3. Forderungen: bei Banken Mk. 38.915.968,66; Lombardforderungen „ 848.454,55 | | 40.760.320,21 |
| 4. Wechselbestand | | 8.948.194,45 |
| 5. Hypotheken-Darlehen | | 507.554.590,36 |
| Im Hypothekenregister sind eingetragen: Hypotheken Mk. 506.631.090,36; 5% Reichsanleihe „ 5.000.000,—; 4½% Reichsschatzanweisungen „ 1.000.000,— | | |
| 6. Kommunal-Darlehen sämtlich im Korporationsforderungen-Register eingetragen. | | 26.011.875,19 |
| 7. Am 1. Januar 1918 und später fällige, sowie rückständige Zinsen und Annuitäten (Zinsen- und Annuitätenrückstände Mk. 1.087.583,99) | | 7.057.568,50 |
| 8. Bankgebäude Litera A 2 und B 4 | | 430.100,— |
| 9. Wertpapiere des Pensionsfonds | | 1.055.385,— |
| 10. Wertpapiere der Scipio-Stiftung | | 24.100,— |
| 11. Wertpapiere der Karl-Reiß-Stiftung | | 26.274,— |
| 12. Wertpapiere der Hildebrandt-Stiftung | | 9.800,— |
| 13. Wertpapiere: badische, hessische, bayerische und württembergische Staats-Schuldverschreibungen sowie Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen des Reichs und Preußens; ferner Aktien der Deutschen Hypotheken-Renten-Bank, abgeschrieben auf Mk. 1,— | | 31.600.619,95 |
| | | Mk. 716.493.032,76 |

| Passiva. | | Mk. |
|---|---|---|
| 1. Aktienkapital | | 27.000.000,— |
| 2. Pfandbrief-Kapital: 4% Mk. 380.101.900,—; 3½% „ 218.543.800,— | | 598.645.700,— |
| 3. Kommunal-Obligationen: 4% Mk. 10.004.400,—; 3½% „ 8.380.300,— | | 18.384.700,— |
| 4. Verlooste Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen | | 94.900,— |
| 5. Am 1. Januar 1918 und später fällige, sowie unerhobene Pfandbrief- und Kommunal-Obligationen-Zinsen Mk. 6.637.904,—; Unerhobene Dividende „ 7.722,— | | 6.645.716,— |
| 6. Kreditoren: ländliche Kreditvereine, Saldo der Ausgleichkasse Mk. 20.745.860,50; andere Kreditoren „ 762.258,49 | | 21.508.118,99 |
| 7. Kapitalreservefonds | | 18.600.000,— |
| 8. Pfandbriefsicherungs-Reservefonds | | 6.300.000,— |
| 9. Provisionsreserve-Konto | | 3.509.507,82 |
| 10. Rückstellung für das Hypothekengeschäft | | 5.021.444,21 |
| 11. Rückstellung für das Pfandbriefgeschäft | | 5.129.366,10 |
| 12. Rückstellungs-Konto | | 3.249.025,46 |
| 13. Rückstellung für Talonsteuer | | 812.678,40 |
| 14. Spezialfonds für die Landeskreditkassen-Abt. | | 100.000,— |
| 15. Beamten-Pensionsfonds | | 1.050.644,98 |
| 16. Scipio-Stiftung | | 96.301,— |
| 17. Karl-Reiß-Stiftung | | 29.918,30 |
| 18. Hildebrandt-Stiftung | | 10.000,— |
| 19. Beamten-Unterstützungsfonds | | 12.042,68 |
| 20. Konto für gemeinnützige Zwecke | | 25.921,79 |
| 21. Gewinn- und Verlust-Konto: Vortrag aus dem Jahre 1916 Mk. 405,000,—; Reingewinn „ 4.440.945,58 | | 4.845.945,58 |
| | | Mk. 716.493.032,76 |

**Gewinn- und Verlust-Konto 1917.**

| Soll. | | Mk. |
|---|---|---|
| 1. Allgemeine Geschäftskosten | | 398.795,95 |
| 2. Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern usw. | Mk. 360.902,60 | |
| 3. Reichsstempelabgaben | „ 1.375,— | „ 941.277,60 |
| 4. Kosten der Anfertigung von Wertpapieren | | „ 30.180,60 |
| 5. Pfandbrief- und Kommunal-Obligat.-Zinsen | | „ 23,270.858,08 |
| 6. Abschreibung auf Inventar-Konto | | „ 5.907,85 |
| 7. Abschreibung auf Wertpapiere | | „ 42.618,20 |
| 8. Saldo | | „ 4.845.945,58 |
| | | Mk. 29.523.578,81 |

| Haben. | | Mk. |
|---|---|---|
| 1. Vortrag aus dem Jahre 1916 | | 405.000,— |
| 2. Hypotheken- und Kommunaldarlehenzinsen | | „ 27.871.769,74 |
| 3. Wechselzinsen | | „ 102.521,85 |
| 4. Zinsen aus sonstigen Anlagen | | „ 1.577.029,08 |
| 5. Kostenbeiträge | | „ 55.258,09 |
| 6. Erträgnis d. Deutschen Hypoth.-Renten-Bank | | „ 12.000,— |
| | | Mk. 29.523.578,81 |

Die auf 9% festgesetzte Dividende gelangt von jetzt ab gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheins Nr. 25 mit M. 54.— für die Aktien zu M. 600, mit M. 108,- für die Aktien zu M. 1200 an unserer Kasse und an den bekannten Stellen zur Auszahlung.

**Rheinische Hypothekenbank.**


**Für Mk. 5.20**

monatliche Zahlung können Sie

**Mk. 1000.—**

**8. Kriegsanleihe**

zeichnen.

**Beispiel:**

Herr Schulze versichert beim „Phönix" gegen eine monatliche Zahlung von Mk. 5.20 eine Summe von 1000 Mk., dafür zeichnet der „Phönix" sofort 1000 Mark achte deutsche Kriegsanleihe, welche nach 15 Jahren an denselben ausgehändigt werden. Sollte Herr Schulze vor Ablauf der 15 Jahre sterben (ob im Kriege oder in der Heimat, selbst wenn erst eine Prämienrate von Mk. 5.20 entrichtet ist), so werden sofort Mk. 1000 Kriegsanleihe an die Hinterbliebenen ausbezahlt, welche mit 5 Prozent verzinst werden.

Prospekte und Auskünfte bei der

Hauptzeichnungsstelle Q 1, 8, Breitestraße (gegenüber vom alten Rathaus), und im Büro der Filialdirektion Karl Theodor Balz, Mannheim, U 3, 17, Fernruf 3040, sowie in den Zigarren- und Friseurgeschäften und bei allen Vertretern.

Knaben-Pensionat **Goetheschule** Offenbach a. M.
Realklassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einjährigenzeugnis. F18e

**Bonbons**
feinste Menthol-Dragees, 100 Gläser M. 28.—, 100 Faltschachteln M. 34.— v. 200 Stück an portofrei. Preisliste frei. N64m
Ernst & Witt Hamburg 23. Az.

Ich bin an das Fernsprechnetz angeschlossen
Nr. 676
**Carl Kalkhoff** 6167
Spezialist der Naturheilkunde
Seckenheimerstrasse Nr. 63.

**Hühneraugen**
Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerzlos u. gefahrlos
Frau Max Hankh, N 1, 1b.

128


MARCHIVUM

## Offene Stellen

**Nebenverdienst**

bietet sich energ. mustl. Herrn durch

**Uebernahme der Platzvertretung**

des

**Verbandes z. Schutze musik. Aufführungsrechte.**

Angebote erbittet die Generalvertretung Wa10

**Fr. Thalau, Canstatt-Stuttgart**
Bahnhofstraße 14.

---

Wir suchen zum baldigen Eintritt

**Mechaniker**

zur Ueberwachung einer umfangreichen Schwachstromanlage.

Schriftliche Bewerbungen erbeten an

**Th. Goldschmidt A.-G., Abteil. Bergin Mannheim-Rheinau.** B7

---

Tüchtige

**Eisendreher**

**gesucht.**

**Zahnrad-Fabrik G.m.b.H.**
Friedrichshafen a. B. W6

---

**Schreiner Schlosser und Tüncher**

garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht. C81

Angebote unter Chiffre C. 1006 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

Grössere Firma sucht einige

**Damen**

mit guter Handschrift für kaufmännische Büroarbeiten zu sofortig. Eintritt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe u. Gehaltsansprüchen u. R. U. 170 an die Geschäftsstelle erbeten. 87

---

Geübte Ta6

**Stenotypistin**

zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Conrad Schäfer & Preller, G. m. b. H.**
Engroshaus für Elektrotechnik
Seckenheimerstrasse 84.

---

**Buchhalterin**

*völlig perfekt in amerikanischer Buchführung, gewand in Stenographie, Maschinenschreiben und Rechnen zum Eintritt per 1. Mai oder früher gesucht.* 6427

*Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen unter O. H. 33 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.*

---

Schreibgewandte

**Stenotypistin**

mit guter Geschäftserfahrung zum baldigen Eintritt gesucht. Td5

**Sunlicht Gesellschaft von 1914 A.-G.**
Rheinau-Mannheim.

---

**Dame für Registratur**

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Sammelbüro der Heeresverwaltung
Treibriemenlager
der Kriegsleder-Aktien-Gesellschaft.
Rheinvorlandstraße 7. Tb11

---

**Perfekte Stenotypistinnen**

zum sofortigen Eintritt gesucht. E341

**Brown, Boveri & Cie., A.-G.**
Mannheim-Käfertal.

---

**Dreher**

gesucht. Zu erfragen bei J. Herrmann, Schwetzingerstraße 140, part., auch Sonntags 6294

---

Für Abt. Tiefdruck D 6, 3

**tüchtigen Hilfsarbeiter.**

Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

---

**Verkäuferin-Gesuch.**

Für unser Cigarren-Spezial-Geschäft suchen wir eine gewandte, verlässige Jg

**Verkäuferin**

und erbitten uns schriftliche Angebote mit Zeugnissen und Bild unter S. C. 178 an die Geschäftsstelle.

---

**Mineralquelle**

sucht

**Vertreter**

auf eigene Rechnung. Gefl. Angebote unter N. L. 11 a. Geschäftsst. 6246

---

**Guter Pianist (in)**

für sofort gesucht. Nur Abenddienst. 3 Stunden. Js

Angebote erb. an **Kapellmeister** (Apollo-Cafe).

---

Junger Bursche als

**Hausbursche**

gesucht. D 5, Nr. 2. 6194

---

Wir suchen für sof. einen braven ordentlichen Jungen als

**Laufburschen**

Stahlwerk Mannheim-Rheinau. Fr7

---

**Urlauber**

finden Beschäftigung bei Ra66

**Ad. Messerschmitt**
Industriehafen.

---

**Schuhmacher**

sofort gesucht. 6306
Lynker, H 5, Nr. 10.

---

**Magazin-Arbeiter**

im Packen und möglichst auch in der Küblerei bewandert, gesucht. Jo8

**Horstmann & Kaktor,**
Hafenstraße 25.

---

**Tücht. Erdarbeiter**

sofort gesucht. 6778

**Sax & Klee**
Büro Luisenring 50.

---

Ordentlicher

**Junge**

kann die Holzdreherei erlernen. 6406
Jean Ehr, H 7, 4.

---

**Lehrling**

von achtbaren Eltern mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt von Kohlengroßhandlung & Rhederei Mannheim gesucht. Angeb. u. N. Q. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

6357

Kräftiger

**Junge**

aus guter Familie kann in die Lehre eintreten.
G. Beide, Hoflieferant, D 2, 14. Co97

---

Jüngeres

**Fräulein**

welch. Maschinenschreiben kann und zur Mithilfe im Restaurationsbetrieb

**gesucht.**

Angebote unter B. V. 171 an die Geschäftsst. 27

---

Tüchtige

**Verkäuferin**

mehrere Jahre in größ. Haushaltungsgeschäft tätig, sucht zum 1. Juni passende Stellung. 6620
Angebote unt. R. B. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**Putz.**

Lehrmädchen gesucht.
Kaufmann, P 7, 25. 6176

---

**Putz.**

I. Verkäuferin, bewandert im Umgang mit Salonkunden, für feinstes Spezial-Geschäft gesucht. Zuschr. u. S. E. 158 an die Geschäftsstelle. U11

---

**Mädchen**

oder Kriegerfrau in kleinen Haush. (2 Pers.) für sogl. od. spät. ges. A 3, 7. 6229

---

**Hilfsarbeiterinnen**

für Damenschneiderei ges. A. Schneider, B 6, 2.

---

Eine Gb4

**Kindergärtnerin**

zu einem 1½ Jahre alten Kind für noch auswärts gesucht.
Zu erfr. bei Frau Moritz Rahn, H 3, Nr. 7.

---

**Mädchen**

für Küche und Haushalt, in kl. Haushalt sofort gesucht. Müller, Parkring Nr. 4a. Ma6

---

**Braves saub. Mädchen**

in kleiner Familie gesucht. 6414 Graff, K 4, 18.

---

**Eine Stundenfrau**

oder ein Stundenmädchen für tägl. 2 Stunden vormittags gesucht. 6368
Näheres Meßstraße 8.

## Stellen-Gesuche.

Junge Dame sucht als **Vorleserin** einige Stunden des Tages **Beschäftigung.** Ang. unter O. A. 26 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6289

---

Frau sucht 6338

**Heimarbeit**

im Nähen; macht auch Knaben-Anzüge.
Frau Groß, Mittelstraße 31

---

Suche für eine Verwandte, 20 Jahre alt, z. Zt. in Bayern in ungek. Stellg., mit gut. Zeugn., in Mannheim od. Heidelberg in einem bess. Hause Stellung als 6427

**Dienstmädchen**

Angebote mit Gehaltsangabe erbitte an Frau Gebhardt, Ludwigshafen, Oggersheimerstraße 15.

## Verkäufe.

**Haus**

mit Doppelwohnung (3 u. 4 Zimmer) in best. Lage der Oststadt krankheitshalber zu verkaufen. 6378
Zuschr. unter R. S. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**Hausverkauf.**

**1 oder 2 Familienhaus**

mit 8—10 Zimmern, Bad und schön angelegt. Garten in günstiger Lage in Weinheim (Baden) sofort zu verkaufen. 6157
Angebote unter L. F. 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

Gebrauchte 6174

**Kolonialwaren-Laden-Einrichtung**

zu verkaufen.
Hirsch, Schimperstr. 19, pt.

---

1 Chaiselongue, roter Wollplüsch mit prima Polsterung, 1 Nußbaumbettstelle m. Jacouroft u. Matratze, 1 hellesichen kompletes Schlafzimmer mit 1 Bett, alles gut erhalten, zu verk. 35
E. Krobs, D 5, 11 parterre.

---

Vollständige 6204

**Wohn.-Einrichtung**

bestehend aus Schlaf- u. Fremdenzimm., Salon u. Küche, bill. zu verkaufen. Salon wird auch allein abgegeben. Näheres Hoffmann, H 4, 22, Wirtschaft.

---

**1 amerik. Rollpult**

und

**1 Doppelpult**

zu verkaufen. 29
W. Künstler, Tullastr. 16.

---

Gut erh. Kinderklappstuhl billig zu verk. 6400
Philippi, Lenaustr. 36 III

---

Mehrere

**Speise- u. Herrenzimmer**

sehr preiswert zu verk. 6170 L. Rahm, J 5, 10.

---

1 kompl. Schlafzimmer, 1 Schrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue, bill. Matratzen zu verk. 3670
Hewer, U 4, 28, 2. St.

---

Spiegelschr., Bücherschr., Diwan Kommode, Vertikoh hochh. Betten, 1 u. 2türig. Schränke, Tische, Handnähm., Kinderbadewanne m. Gest., Kinderstühlch. rc. z. vk. Klinger, T 2, 3. 6368

---

Grosse Posten

**Papier-Bindfaden**

in verschiedenen Stärken habe an Selbstverbraucher in belegscheinfreier Ware zu günstigen Preisen abzugeben.

**Ludwig Rieger, Strassburg i. Els.**
Hohenlohestrasse 24. E34k

---

**Brennholz**

tannenes **Bündelholz,** 0,60 bis 1 Meter lang, per Ztr. **6.50 Mk.** oder **Bündel 90 Pfg.** — **Tannenes Holz** in **Klötzen** per Zentner **6.— Mk.** — Ferner in 8 Tagen eintreffend trockenes **Buchenholz** per Zentner **6 Mk.** Vorbestellung. G10

**Wilh. Frey, U 4, 19a. Telephon 6979.**

---

**Schreibtisch**

zu verkaufen. Anzusehen von 12 bis 2 Uhr. 6411
A. Domat, G 7, 14.

---

**1 Kinderbett**

gut erhalten, preisw. zu verk. Näh. bei Müller, Hafenstr. 29, 7. St. 6412

---

Ein schöner, antiker

**Spiegel**

und diverse Bilder zu verkaufen. Baer, Richard-Wagnerstraße 9. Anzus. von 1—3 Uhr. 6379

---

**Fast neue Matratze**

zu verkaufen. 6404
Rischert, Eichelheimerstr. Nr. 10, 4. Stock.

---

Eleg. Speiziz., Schlafz., pitsch. Küche, pol. u. lack Schränke, vollst. Betten, Vertikow, Diwan, Sofa, Chaisel., Bücher- u. Küchenschränke, Büfett, Tische u. Stühle, Kinderb. z. verk. b. Giniger K 3, 2. 6585

---

Zu verkaufen:
1 Waschhafen, 1 Sitzbadewanne, 2 Blumentritte, 1 Gasherd m. Tisch.
Anzufragen bei Frau Kropp, S 6, 29. 6399

---

**1 neues bess. Wohnzim.**

preisw. zu verk. Händler verbet. Dittmar, Dieterwegstr. 2, 4. Stck., lks. Anzus. zw. 3—6 Uhr. 6386

---

Pol. u. lack. Bettstellen, Kleider- u. Küchenschrank, Waschkommod., Vertiko, Diwane, Zim.-, Schreib- und Küchentische, Büro-, Zimmer- und Küchenst., Flurgarderoben usw. bill. zu verkaufen. 6276
H. Freinkel, S 1, 12.

---

Wegen Auflösung des Haushalts zu verkaufen:
2 vollständige Betten mit Federbetten, Matratzen u. Roste; 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nachttischchen, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderständer, 2 Küchenanrichte, Stühle, 1 Badewanne, 1 schöne Hängepetroleumlampe, 1 Kindertisch, 1 Zither und versch. mehr. 6373
Anzusehen Mittwoch, 10. April, von 4—6 Uhr bei Weis, Junghuschstr. 16 III

---

Verkaufe

**2 Pony-Pferde**

1 hellbrauner 3jähriger Wallach und eine graue Schimmelstute, 4jährig, gut eingefahren u. unter aller Garantie sowie eine gebrauchte Federnrolle, 20 Ztr. Tragkraft. 6245
Ludwig Schuhmacher
Mannheim-Neckarau
Kaiser Wilhelmstr. 72
Telephon 4846.

---

Belgische

**Riesenhasen**

trächtig und mit Jungen zu verkaufen bei Weigel, Schloß, r. Flügel. 6358

---

**Schweres Zugpferd**

zu verkaufen eventl. für ein leichteres z. vertauschen. Näh. bei Gärtner, J 4, 8, 2. St. Tel. 3712. H10

---

3 hornlose trächtige

**Ziegen**

zu verk. Kay, Fabrikstation 80, 2. Stock. 6418

## Kauf-Gesuche.

Guter

**Stutz-Flügel**

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter O. B. 177 an die Geschäftsstelle. O85

---

**Kaufe**

gebrauchte Möbel, Sofa, Kinder- und Klappwagen.
Frau Klinger, T 2, 3. L19a

---

**4 Zimmer u. Küche**

mit Zubehör von ruhiger kleiner Familie in guter Lage bis 1. Juli zu mieten gesucht. Lindenhof bevorzugt. 6870
Angebote unt. R. U. 20 an die Geschäftsstelle.

---

In schöner Lage

**3 Zimmer u. 2 Zimmer**

u. Küche m. Zubeh. sof. zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. 6067

---

Sehr schöne

**Balkon-Wohng.**

8 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör ganz oder geteilt per 1. Juli zu vermieten. L4
Näh. H 7, 35, im Laden.

---

**Schöne 5 Zim.-Wohng.**

per 1. Juli zu vermieten. Näh. B 5, 8, 2 Tr. 6012

---

Schöne 4 Zimmerwohnung (1 Tr.) mit Bad, Speisekammer, großer Mansf. u. sonst. Zubeh. an kl. Fam. z. 1. Juli zu verm. Näh. Lortzingstr. 5/7, pt. 6172

---

**4 Zimmer, Küche**

nebst Zubehör per sofort zu vermieten. 6166
Näh. bei Direktor Gutfahr, B 6, Nr. 25.

---

**3 Zimmer**

mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unter O. B. 27 an die Geschäftsstelle. 6381

---

Mansardenzimmer

an solide, ältere weibl. Person zu v. Zu erfrag. K 2, 11, 3. Stock. 6278

---

**Heidelberg.**

Prachtvolle

**8 Zimmerwohnung**

gr. Diele, Bügel- rc. Zimmer, 2 Mansf., elektr. Licht, Gas, heiße u. kalt. Wasserleitg., Centralhzg., 2 Eing. gr. Gartenant. Näh. durch Max Keller, Q 3, 10/11. 6218

## Vermietungen

Wohnungen

**D 5, 10**

ein Zimmer und Küche zu vermieten. 1416

---

**P 4, 2 1 Treppe**

7 Zimmer mit Zubehör auch für Geschäftszwecke vorzüglich geeignet, per 1. Juli zu vermieten.
Näheres Levy, Richard Wagnerstraße 13. 6078

---

**Bahnhofplatz 7**

Freie sonnige Lage, Balkon, 5 Zimmer, Küche u. Zubeh., elektr. Licht, Flurbel. u. Gas an ruh. Fam. per 1. Juli zu verm. C2
Näheres zwei Treppen.

---

**Emil Heckelstrasse 12**

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, elektr. Licht usw. p. 1. Mai z. verm. N6
Näh. bei Frau Heyer-Schatt, Waldparkstr. 27a IV

---

**Haydnstr. 7**

Großes leeres Zimmer (5. Stock), im Abschluß, an einzelne Person sofort zu verm. Näh. part. links. 6355

---

**Laurentiusstraße 6**

2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 6185

---

**Pozzistrasse 5**

5. Stock, gr. leer. Zimmer zu verm. Näheres Egellstraße 9, 2. Stock. 6248

---

**Kl. Riedstr. 8**

2 Zim. u. Küche p. 1. Mai zu v. Näh. part. 6408

---

**Rheindammstr. 35**

2 Zimmer und Küche sof. zu vermieten. 6016

---

**Schumannstr. 4, II.**

Neu hergerichtete vier Zimmerwohnung mit all. Zubehör per 1. Mai oder spät. zu verm. 6304

---

Herr, gef. Alters, hier fremd, Kaufm. a. d. neutralen Ausl., sucht sof. in gut. Hause, nicht zu teuer, 1 bis 2 sonnige

**möbl. Zimmer**

bei gebild. Fam. mit etw. Fam.-Anschl., wo geg. Gewinnant. tägl. 1 Stunde anregende leichte schriftl. Arbeiten erledigt werden. Ausführl. Angeb. unt. O. D. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**1 Zimmer und Küche**

von kleiner Familie mit 1 Kinde gesucht. Keine Mansarde (Neckarvorstadt bevorz.) Ang. u. R. Y. 24 an die Geschäftsst. 6075

---

Herr sucht eleg. möbl.

**Wohn- und Schlafzimmer**

für sich abgeschlossen, möglichst mit elektr. Licht und Telefonben. im Zentrum der Stadt für 1. Mai.
Angebote unt. R. B. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6372

---

**Mittag- u. Abendtisch**

guten bürgerlichen

**Mittag- u. Abendtisch**

5098 L 12, 7 2. St.

## Miet-Gesuche.

Bankbeamter sucht

**möbl. Zimmer**

Angebote unter O. J. 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6429

---

Geschäftsdame sucht

**1 Zimmer und Küche**

in bess. Hause. 6391
Ulrich, J 2, 4.

---

**Zimmer**

fein möbl., ungeniert mit sep. Eingang per sofort oder 1. Mai ges. Angebote mit Preisang. u. N. N. 18 an die Geschäftsst. 6351

---

Schöne 6251

**3Zimmerwohnung**

mit Bad, womöglich elektrisch Licht, in freier Lage per sofort oder 1. Mai zu mieten ges. Angeb. u. M. G. 83 an die Geschäftsst.

---

**Möbliertes Zimmer**

Nähe K 5-Schule gesucht. Angebote mit Preisangabe an Kraftwagen-Fernsprech-Bauzug 908 Mannheim. 6384

---

Geb. berufstät. Dame sucht für 1. Mai 6249

**möbl. Zimmer**

in gut. Hause. Angeb. u. M. Z. 81 an die Gesch.

---

**Kohlenlagerplatz**

in Mannheim od. Ludwigshafen, möglichst mit Gleis- und Hafenanschluss zu mieten gesucht. Angebote unter S. B. 177 an die Geschäftsstelle d. Bl. X10

## Unterricht.

Geprüfte Sprachlehrerin erteilt 6026

---

**Unterricht**

in Englisch u. Französisch.
Kaiserring 36, 3 Trepp.

---

**Hofmusiker**

übernimmt noch einige Schüler für Violine. Ang. u. M. N. 92 a. d. Gesch.

---

Wer erteilt 6040

**gründlichen Zither-Unterricht?**

Angebote unter N. J. 9 an die Geschäftsstelle.

---

Klavierunterricht sowie Unterricht in den theoretischen Fächern (Harmonie-Formenlehre usw.) erteilen N7a
Helene Lindner
Antonie Derichs
akademisch gebildete Musikpädagoginnen
Friedrichsplatz 11, part.

---

**Sprach- u. Nachhilfeunterricht.** Staatl. gepr. Mittelschulleherer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. rc. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 1 M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise.
Näheres Pr. St. Belfch, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. Wa6a

---

**Eine schöne Handschrift**

erhält der schlechteste Schreiber durch meinen kaufmännischen Einzelunterricht. 6419
Angeb. unt. O. G. 32 an die Geschäftsstelle.

---

**Nachhilfe**

und Beaufsichtigung der Schulaufgaben übernimmt Lehrerin. D 7, 25, part. 6216

---

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
8. April.
Handelsschule
**Schüritz**
N 4, 17. Tel. 7166.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
Tha

---

Wer beteiligt sich an **engl.-französ. Unterricht?**

75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter X. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. X185

## Büro.

**D 2, 9**

**Entresol**

a. d. Planken, f. Geschäfts- oder Bürozw., p. 1. Juli zu vm. Näh. 3. Tr. 6348

---

Zwei

**Büroräume**

event. mit Einrichtung sofort oder später zu verm.
Näheres Anton Seig, Richard Wagnerstraße 12, Telefon 1231. 6184

## Läden.

**J 1, 5**

(Breitestraße)
ein großer geräumiger

**Laden**

per sofort zu vermieten. Näheres bei Steinberger, Lameystraße 18. X1

---

Oststadt vis-à-vis Kaufhaus kleiner Ea65

**Laden**

zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Laden**

mit od. ohne Einrichtung in erster Lage sofort oder später zu verm. Zu erfr. P 2, 1, 4. St. od. Zigarrengeschäft part. Ta6

## Werkstätte.

**Beilstr. 24**

300 □ Mtr. Werkstätte od. Lagerraum, elektr. Anschluß mit Büro zu vermieten. 6218

---

**Grosse helle Werkstatt**

auch als Lagerraum pass., event. mit 3 Zimmerwohnung an ruhiges Geschäft zu verm. Schumannstr. 4. 6304

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Städt. Sparkasse Mannheim.

**Einladung zur Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe.**

Zur Vermittlung von Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe sind auch die öffentlichen Sparkassen wieder berufen.

Die Städt. Sparkasse Mannheim nimmt Zeichnungen auf diese Anleihe zu den veröffentlichen Bedingungen bis Donnerstag, den 18. April, mittags 1 Uhr, entgegen und vermittelt den Bezug der Wertpapiere oder den Eintrag zum Reichsschuldbuch vollständig kosten- und spesenfrei. Sie wird für die Rückzahlung von Einlagenguthaben, die zur Anlage in Kriegsanleihen verwendet werden wollen, auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen vollständig verzichten, sofern die Zeichnung bei ihr selbst geschieht.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden ℳ 96.—
für die 5 % Reichsanleihe, wenn Eintragung ins Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1919 beantragt wird ℳ 97.80
für die 4½ % Reichsschatzanweisungen ℳ 98.—
für je ℳ 100.— Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

Da das zur Ausgabe gelangende kleinste Stück der Kriegsanleihe einen Nennwert von ℳ 100.— hat, manchen Kreisen aber die Aufbringung des entsprechenden Gegenwerts nicht möglich ist, gibt die Städt. Sparkasse, um die Beteiligung an der Kriegsanleihe den weitesten Kreisen zu ermöglichen, sog.

**Anteilscheine,**

über Beträge von ℳ 5.—, ℳ 10.—, ℳ 20.— und ℳ 50.—, aus, vermittels welcher jede durch 5 teilbare Summe unter ℳ 100.— für die 8. Kriegsanleihe beigesteuert werden kann. Der Wert dieser Anteilscheine wird zu 5 % verzinst. Die Rückzahlung der Anteile geschieht nach Ablauf zweier Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes zum Börsenkurs der Kriegsanleihestücke, zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen und Zinseszinsen, sofern der Eigentümer nicht Gutschrift auf ein Sparbuch vorzieht.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

S[illegible]

---

**Bekanntmachung.**

In der Fleischwoche vom 8 bis 14 April 1918 kann auf einen Schwerl-Anteil der Bollkarte entnommen werden:

| | |
|---|---|
| Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst . . . . . | 15 Gramm |
| oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge od. Speck | 12 Gramm |
| oder Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts | 30 Gramm |
| Auf eine ganze Fleischkarte entfallen | 150 Gramm |

Mannheim, den 8. April 1918. Sw7

**Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.**
Dr. Fries.

---

**Arbeitsvergebung.**

Für den Krankenhaus-Neubau soll die Ausführung der Gas- und Wasserleitung zur Inneren Abteilung und Gynäkologie im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Sp44

Angebote hierauf sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

**Dienstag, den 16. April 1918, vormittags 10 Uhr**

an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus, N 1), 3. Stock, Zimmer 135, einzureichen, wo auch die Oeffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsvordrucke werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues, Zimmer 6, abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 2. April 1918.
Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

---

Ab Montag, 8. April 1918, verkehren wieder folgende Züge:

**D 29/D93** Karlsruhe ab 7[00], Heidelberg ab 8[13], Ludwigshafen ab 8[34], Mannheim ab 8[45], Friedrichsfeld M. R. B. ab 8[52], Darmstadt an 9[38], ab 9[41], Frankfurt (M.) an 10[09] vorm.

**D 156** Frankfurt (M.) ab 11[00], Darmstadt an 12[07], ab 12[09], Friedrichsfeld an 1[07], ab 1[19], Mannheim an 2[05], Ludwigshafen an 2[17] nachm.

Beide Züge halten auch in Weinheim und Bensheim. Der Anschluß von D 156 nach Heidelberg wird ab Friedrichsfeld durch Zug 9[21], der von Friedrichsfeld bis Heidelberg 10 Minuten später verkehrt, hergestellt. D 156 hat in Mannheim Anschluß an D 270, ab 2[40] nach Karlsruhe—Weil—Leopoldshöhe. K8

Mainz, den 5. April 1918.

**Königl. Preuß. und Gr. Hess. Eisenbahndirektion.**

---

### Hauserversteigerung.

**Donnerstag, den 18. April 1918,** nachmittags 2 Uhr zu **Bad Dürkheim** im Stadthause, lassen die Erben des verlebten **K. Kommerzienrates Friedrich Wilhelm Mayer,** weiland Weingutsbesitzer daselbst, zu Eigen versteigern: Lo07

**Steuergemeinde Dürkheim:**

1. Pl. Nr. 234, 5[7]/[10] Ar 2stöckiges **Wohnhaus, Nr. 8, am Römerplatz,** Hintergebäude mit Büroräumen, Stallung, Scheuer, Wagenremise, Waschküche und Hof.
2. Pl. Nr. 230, 3[1]/[10] Ar 2stöckiges **Wohnhaus mit 2 Verkaufsläden, Nr. 2, an der Römerstraße,** Einfahrt an der Schulstraße, Werkstätte, Fahrhalle, Kelterhaus und Hof.
3. Pl. Nr. 1051[1]/[4], 4[9]/[10] Ar **Kelterhaus** mit 5 Keltern und sonstigem Zubehör, sowie Keller und Hof an der **Gaustraße.**

Nähere Auskunft erteilt das Notariat.

**Bad Dürkheim,** den 26. März 1918.

**Kgl. Notariat Dürkheim I.**
Frisch, K. Notar.

---

## 3½ % Ettlinger Stadtanleihe.

Die Stadt Ettlingen kauft bis auf Weiteres **Schuldverschreibungen ihres 3½ % Anlehens 1904 und bittet um Angebote.**

Auch erwirbt sie Schuldverschreibungen dieses Anlehens im **Wege des Austausches** gegen 5 % Kriegsanleihescheine zum vollen Zeichnungskurse von 98.00 Mk.

Angebote letzterer Art unter Benennung des verlangten Kurses werden bis spätestens 15. April lfd. Js. erbeten. C8

**Ettlingen** (Baden), 4. April 1918.

**Der Stadtrat:**
Huegel, Bürgermeister.

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Nach längerem schweren Leiden verschied unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Ingenieur und Gewerbe-Oberlehrer**

## Ernst Ehrhardt

im 58. Lebensjahre.

MANNHEIM, den 8. April 1918.

In tiefer Trauer:
**Frau Gertrud Ehrhardt** geb. Michel
**Grete Enderle** geb. Ehrhardt
**Hans Ehrhardt,** Vizewachtmeister und Offizieraspirant z. Zt. im Felde
**Ludwig Enderle,** Leutnant d. R., z. Zt. im Felde.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 10. April 1918, nachmittags 3 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

---

**Statt Karten!**

Für die uns bewiesene herzliche Anteilnahme bei dem Verlust unseres lieben kleinen

## Kurt

sagen wir aufrichtigsten, innigsten Dank. 6402

Mannheim-Waldhof, 6. April 1918.

Familie Karl Wolf.

---

## Grosses Leitergerüst

mit Dielen zu verkaufen. T11

**Sulzer Centralheizungen**
**Ludwigshafen a. Rh.,** Rheinstrasse 1.

---

**Neu eröffnet!**

## Friseur-Salon
## S 3, 1.

Gute und prompte Bedienung zugesichert.

Ga10 **Gustav Singer.**

---

**Statt jeder besonderen Anzeige!**

Tieferschüttert teile ich mit, daß mein innigstgeliebter Gatte, der treubesorgte Vater meines Söhnchens

**Herr**

## Hermann Schlosser

**Leutnant und Ordonnanz-Off.**
**Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse**
**Hauptlehrer in Mannheim**

am 31. März durch einen Granatsplitter den Heldentod erlitten hat.

**Mannheim und Eigeltingen,** den 7. April 1918.

In tiefem Schmerze:
**Berta Schlosser** geb. Mayer
**Edgar Schlosser**
Hauptlehrer **E. Mayer und Frau.**

Die Ueberführung findet später statt. Ta11

---

In tiefem Schmerze teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass unser heissgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

## Karl Ank

**Unteroffizier in einem Fussart.-Batl.**
**Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.**

nach 30monatlicher treuester Pflichterfüllung am 26. März im beinahe 22. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Wer ihn gekannt, weiss was wir an ihm verlieren.

In tiefer Trauer:
**Ambros Ank und Frau**
**Liesel Ank**
**Franz Ank,** z. Zt. im Felde
**Anton Ank**
**Anna Ank.**

MANNHEIM, den 8. April 1918.
J 2, 22. B10

---

**Danksagung.**

Allen Denen, die an unserem unersetzlichen Verluste teilgenommen haben, danken wir auf diesem Wege herzlichst. J10

MANNHEIM, den 7. April 1918.

Hans Hoffmann
Familie Christian Fügen.

---

## Konsumverein Jlvesheim

e. G. m. b. H.

**Sonntag, den 14. April, nachmittags 3 Uhr,** im Gasthaus zum „Adler"

### Jahres-Generalversammlung.

**Tages-Ordnung:**

1. Verlesung des Revisionsberichtes.
2. Geschäfts- und Kassenbericht.
3. Richtigsprechung des Geschäfts- und Kassenberichtes.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
5. Wahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. (Es scheiden aus: a) Vorstand: Fr. Hofmann, Mich. Baumgärtner, Adam Stein V.; b) Aufsichtsrat: Peter Müller, Kaspar Hartmann.)
6. Verlegung des Geschäftsjahrs auf 30. Juni und Abänderung der Satzungen.
7. Sonstige genossenschaftliche Mitteilungen.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie deren Frauen freundlich ein.

Jlvesheim a. N., 5. April 1918.

Z8 **Der Aufsichtsrat:**
J. A.: Peter Müller.

---

**Brünfloidende.**

Eine Erlösung für Jeden ist unser Spranzband
Deutsches Reichs-Patent
Ohne Federn
Ohne Gummiband
Ohne Schenkelriemen
Kassenrezepte stehen zu Verfügung
Verlangen Sie gratis Prospekt
Die Erfinder: Gebr. Spranz
Unterkochen (Württemberg) 119 34.
B28c

---

**Rasierapparate**
**Sohlenschoner**
billigst bei B271
**Staudacher, U 5, 2**
Telephon 2567.

---

**Mehrere Waggons**
## Bohnenstangen
haben abzugeben S10
**J. Riel & Sohn**
**Frankenthal** (Pfalz)

---

## Piano

von Schwächen wie neu, gegen bar oder Raten bei Z68
**Heckel** Pianolager O 3, 10.

---

**Ausstellung von**
**ca. 100**
## Pianos
und Harmoniums
auch Teilzahlung gewährt
**Pianohaus L. Spiegel & Sohn**
Ludwigshafen, Kaiser Wilh.-Str. 7
**Musterlager Planken E 2, 1**
F70a

---

**In kriegswichtigen**

Betrieben erlangen Sie rasch Stellung durch den grossen Arbeitsmarkt im „Süddeutschen Industrieblatt" Stuttgart, Sedanstr. 18
Verlang. Sie Probeheft
K34a

---

## Mannheimer Fröbel-Seminar
**M 1, 6.** N11

Städt. subv. Lehranstalt zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit **Abschlußprüfungen unter staatlicher Leitung.**

Beginn des neuen Lehrgangs **Montag, 15. April 1918.** Anmeldungen, Anfragen und Prospekte durch

**Die Verwaltung,** Telefon 7834.

---

**Morgen von 9 Uhr ab**
verkaufe ich einen größeren Posten 6310

## geschlachtete Hühner

**Metzgerei Heiss**
Seckenheimerstraße 76. Telephon 4879.

---

**Damenkopfwaschen**
mit **Frisieren** und **vorzüglicher Ondulation** in und ausser dem Hause.
**Gesichts-** und **Handpflege.** E121
**E. Floch, D 1, 3,** 2 Trepp. Tel. 2708.

---

### Vermischtes.

Diejenige Person, welche am Sonntag nachmittag in der Straßenbahn Linie 4 Heidenheim einen

**Liladamenschirm**

entwendete, ist erkannt u. wird ersucht, denselben sofort bei J. Reck, H 7, 5, 3. Stock, abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt. 6428

---

**1 Logenplatz 2. Rang**
Abt. B sofort bis Ende zu vergeben. 6390
Näh. T 6, 19, part.

---

Wer übernimmt regelmäßig 6371
**Wäsche für Privathaus.**
Angebote [illegible] an die Geschäftsst. d. Bl.

---

Wer übernimmt
**Stanzarbeit?**
Schnitte u. Material werden geliefert. 6173
Angebote an J. Geiger, Ludwigshafen, Bismarckstraße Nr. 4.

---

Feinste
## Kohlepapiere

Aeusserst günstige Kaufgelegenheit.

Per 100 Folioblatt nur:
**Mk. 8.75, 10.75. 13.50, 16.50.**

Aus besten Rohstoffen hergestellt.

**Grossabnehmer erhalten Vorzugspreise!**

Händler hohen Rabatt.

Bemusterte Angebote kostenlos durch

**S. Gutmann, Nürnberg**
Moderner Bürobedarf
Vordere Sterngasse 3. N10

MARCHIVUM